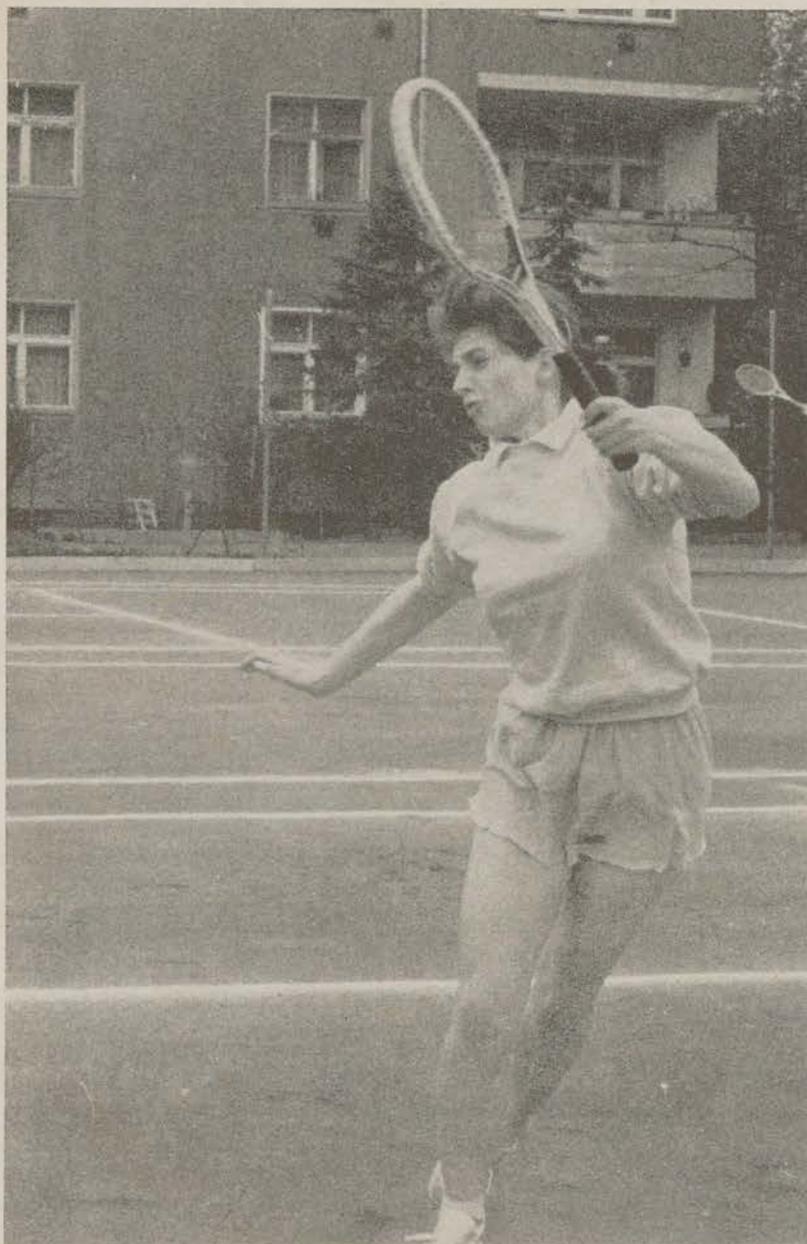


Tennis



Gabriele Georgi von der BSG Bauakademie Berlin war bei der Finalrunde der DDR-Mannschaftsmeisterschaft dabei. Ein Gespräch mit ihr auf Seite 4.

Oberliga-Finale

Seiten 3-4

Cup für Emmrich

Seite 7

Kronzeuge sagt aus

Seite 3

Mit alter Klasse

Seite 10



Wimbledonsieger Jan Kodes überreicht Marian Vajda den Siegerpokal des Grand-Prix-Turniers von Prag. Berichte über internationale Matches auf Seite 16.

Fotos: B.-M. Prawitz, ZB/CTK

AUF EIN WORT

mit
Bernd-M.
Prawitz



Ich bewundere ihn noch immer. Seine taktische Finesse, seine Lauf- und Einsatzbereitschaft beim Kampf um jeden Ball und Punkt. Wir sprechen seit vielen Jahren über Tennis miteinander, aber unser Sport war nie unser einziges Thema. Die Rede ist von meinem ersten Übungsleiter, der mir vor mehr als dreißig Jahren die ersten Schritte auf dem Ziegelmehlfeld beibrachte. Indessen hat er die Mitte des siebenten Lebensjahrzehnts überschritten und das „Amt“ des Übungsleiters an jüngere abgegeben.

200 von ihnen trafen sich vor einigen Wochen an der Zentralschule des DTSB in Bad Blankenburg, um über ihre bisherige Arbeit und über künftige Aufgaben zu debattieren. Fazit: Die große Familie der DDR-Sportler kann auf gute Ergebnisse verweisen. Sie muß aber, um steigendes Niveau und größere Effektivität des Sporttreibens zu garantieren, auf noch qualifiziertere Übungsleiter bauen können. Der DTSB-Bundesvorstand hat dafür mit einem wichtigen Beschluß vorgeschrieben. Man kann ihn in „Start“ 3/87 wortgetreu nachlesen. Und einmal hineinzublicken lohnt. Neue Lehrpläne und Lehrmaterialien für die Qualifizierung der Übungsleiter sind zu erarbeiten. Alle von ihnen, die in den Sektionen tätig sind, sollen künftig einmal im Jahr auf die Schulbank und den Sportplatz, um neuestes Wissen aus Theorie und Praxis „aufzutanken“... Fortan, so glaube ich, sind die Sektionsleitungen, aber auch KFA und BFA Tennis, gut beraten, die der Anleitung und Qualifizierung ihrer Übungsleiter noch mehr Beachtung schenken. Dafür kann ein Lehrwart sorgen. Er wird sie über das Neueste in ihrer Sportart informieren, die Aus- und Weiterbildung organisieren, sie mit aktueller Literatur vertraut machen.

Für Letzteres will auch „Tennis“ sorgen. Bereits im vorigen Heft hat eine weitere Trainingsserie begonnen. Sie ist auf Wunsch vieler Sportfreunde durch Bilder anschaulicher. Und die Spalten des Verbandsorgans stehen immer all jenen offen, die ihren Übungsleitern öffentlich ein „Danke schön“ sagen wollen. Ich freue mich also auf Ihre Post, liebe „Tennis“-Leser.

Superbau in Melbourne

Im Flinders-Park mitten im Zentrum Melbournes, entsteht das modernste Tennisstadium der Welt. Es soll künftig Austragungsort der Australian Open sein. Eine Neuheit des 700-Millionen-Baus ist das 700 Tonnen schwere

Schiebedach. Das „National Tennis Center“ soll im Januar kommenden Jahres eingeweiht werden und ganzjährig für Sport- und Unterhaltungsveranstaltungen geöffnet sein.

GLÜCKWÜNSCHE

Das Präsidium des DTV gratuliert verdienstvollen Tennisfreunden zu Ehrentagen und Auszeichnungen. So feierte **Herbert Eschrich** am 11. 10. seinen 50. Geburtstag. 65 Jahre alt wurde am 9. 11. **Ulrich Brand**. Am gleichen Tag beging **Wolfgang Barts** von der SG Grün-Weiß Baumschulenweg, der auf diesem Weg



Debatte nach dem Match...
Foto: Dr. B. Flanhardt

VISITENKARTE

ausgezeichneter Sektionen
Einheit Wernigerode

131 Mitglieder, 42 Prozent Kinder und Jugendliche, 4 Plätze, 11 Mannschaften (darunter 4 aus dem Kinder- und Jugendbereich), achtmalige Ausrichtung der Juniorenbestenermittlung des DTV, dreimalige Ausrichtung des Länderkampfes DDR-SR Rumänien, jährliche Leistung von 1500 bis 2000 VMI-Stunden.

Ein Wettbewerb motiviert bei guter Leistungstätigkeit breite Kreise der Sek-

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10, Verantw. Redakteur: Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). Druck: Druckerei Osthavelland, Karl-Liebkecht-Straße 45, Velten, 1420 Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR.

auch von seinen Sektionsmitgliedern begrüßt wird, seinen 60. Geburtstag. Der Vizepräsident des DTV der DDR, **Hans-Joachim Petermann**, wurde mit der Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille geehrt.

Der DTV der DDR, besonders die Mitglieder der Sektion Tennis von Aktivist Lauchhammer, trauern um

Eugen Thate

der am 30. 7. 1987 verstorben ist. Sportfreund Thate leitete fast drei Jahrzehnte die Sektion, den KFA Senftenberg und zählte zu den Organisatoren des Turniers der Bergarbeiterjugend. Seine Verdienste wurden mit der Ehrennadel des DTV in Gold sowie weiteren Auszeichnungen gewürdigt. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Präsidium des DTV der DDR
Sektion Tennis
Aktivist Lauchhammer

tionsmitglieder in ihrem engagierten Wirken für die sportliche und gesellschaftliche Entwicklung der Sektion. Dabei war für uns ausschlaggebend, den Wettbewerb nach Buchstaben und Geist zu erfüllen.

Neben den guten Leistungen in den einzelnen Wettbewerbspunkten sind wir besonders stolz auf die gewachsene Kontinuität unserer Arbeit in der Geschichte unserer Sektion. Die Spitzenspieler der 60er Jahre sind die Leitungskader von heute. Mit ihrer gewissenhaften Funktionsarbeit drücken sie den Dank für die umfassende Unterstützung und Förderung aus.

Dr. Gerhard Waldhausen
Sektionsleiter

„Das Leben ist die Hölle!“

Kronzeuge Jimmy Connors nach 20 Jahren Profitennis

In Wimbledon erreichte Connors trotz seiner fast 35 Jahre das Halbfinale, wo er an Pat Cash, dem späteren Sieger scheiterte. Connors gab gegenüber der BRD-Zeitschrift „Tennis-magazin“ zu Protokoll:

„... Ich brauche Wimbledon nicht zu gewinnen. Wenn es irgendwann nochmal passiert, wird es sein, als wenn ein Traum wahr würde. Meine Kinder haben mir gezeigt, geduldig zu sein, sie haben mich gelehrt, auszurufen. Wenn ich heute vom Platz gehe, ist Tennis für mich vorbei. Als ich damit anfang, habe ich Tennis gegessen, ich habe es geatmet und



Jimmy Connors (USA) in Wimbledon 1987.
Foto: ZB/AP

habe es sogar geschlafen... Das Preisgeld bei Turnieren ist unglaublich. Die Chance, so viel Geld zu verdienen, hat bei vielen den Instinkt

getötet, der Beste zu werden. Es gibt zuviel Geld für die Leute am Ende der Liste. Viel Geld sollte es aber nur für das Erreichen von Halbfinale und Finale geben... Wenn ich nochmal 17 wäre, würde ich wahrscheinlich wieder Tennis spielen, keine Frage. Denn als ich anfang, gab es ja auch noch kein Geld und ich spielte trotzdem. Folglich gefiel mir das Spiel an sich. Mittlerweile hat sich der Sport geändert. Und ich will deshalb nicht, daß meine kleine Tochter und mein kleiner Sohn einmal Tennisspieler werden. Tennis ist unnatürlich. Das Leben ist die Hölle. Jeder sieht nur Glanz und Gloria der Centre Courts, sieht die Pokale und die Checks. Was sie nicht sehen, ist das Rumhängen in den Umkleidekabinen, wenn es tagelang regnet, das stundenlange Trainieren und all die anderen Dinge, die man tun muß, um überhaupt auf den Centre Court zu dürfen.“

Mit letztem Matchball wurde Halle Meister

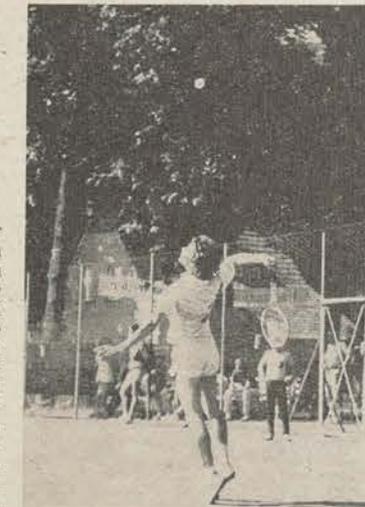
15. Mannschaftstitel für Magdeburger Herren / Riesige Dramatik um Abstieg aus höchster Spielklasse bei Rückrunde in Ahlbeck

Die DDR-Mannschaftsmeistertitel blieben in Magdeburg und Halle. Die Herren von Motor Mitte Magdeburg erkämpften damit schon den 15. DDR-Meistertitel, die Damen von Wissenschaft Halle wiederholten den Vorjahreserfolg, den sie vor zwölf Monaten als Aufsteiger so überraschend verbucht hatten. Die weiteren Medaillen gingen an die Herren von Empor/Buna Halle-Neustadt (Silber) und Stahl Bad Lausick (Bronze) sowie an die Damen der SG Friedrichshagen (Silber) und Bauakademie I Berlin (Bronze).

Am neuerlichen Erfolg der Magdeburger gab es schon vor der Rückrunde bei drei Punkten Vorsprung vor der Konkurrenz keine Zweifel mehr. Auch die Spiele in Halle überstanden die Elbestädter ungeschlagen, wengleich sie beim 5:4-Sieg gegen Empor/Buna Halle-Neustadt erstmals in diesem Jahr ins Schwitzen kamen. Erst mit dem abschließenden, dabei denkbar knappen 6:7, 6:4, 7:5-Sieg unseres Meisterpaars Emmrich/Lichtenfeld gegen Reimer/Wehnert machten die Magdeburger diesen Erfolg perfekt. Immerhin stand es nach den Einzeln 3:3 — auch das gab es vorher in den Spielen der Magdeburger noch nie. Bemerkenswert dabei vor allem zwei Resultate: der 7:5, 6:2, Sieg von Wehnert im Spitzenspiel ge-

gen den vorjährigen DDR-Meister Schirmann und der 7:6, 6:3-Erfolg von Vetter gegen Grundmann. Emmrich hatte im zweiten Satz Mühe, Reimer mit 6:3, 7:6 zu bezwingen. Ansonsten aber gab es bei der Meisterrunde wie schon vor einem Jahr nur Spannung im Kampf um Platz 2. Hier neigte sich die Waage schon vorher zugunsten der Männer von Empor/Buna Halle-Neustadt, die sich dann auch recht sicher mit 6:3 gegen Stahl Bad Lausick durchsetzten. Die Bad Lausicker waren aber nach der überraschenden Vizemeisterschaft des Vorjahres auch mit Bronze sehr zufrieden. Das konnten sie umso mehr sein, als sie aus Ahlbeck die Nachricht erhielten, daß sie im kommenden Jahr der einzige Oberligist des Bezirks Leipzig sein werden.

Dies stand nach einer an Dramatik wirklich nicht mehr zu überbietenden „Abstiegsrunde“ in Ahlbeck fest. Wenn nur die „Meisterrunde“ einmal ähnlich spannend verlaufen würde... Als in Ahlbeck nach vielen Regenspauzen erst am späten Sonntagabend unter Flutlicht der letzte Ballwechsel abgeschlossen war, lagen tatsächlich alle vier Abstiegskandidaten punktgleich. Auch untereinander hatten Aufbau Ahlbeck, TU Dresden, DHK Leipzig und Aufbau SW Leipzig je drei Siege und Nieder-



DDR-Vizemeister Dietrich Schirmann half, den 15. Mannschaftsmeistertitel für Motor Mitte Magdeburg zu erkämpfen.
Foto: Dr. B. Flanhardt

lagen aufzuweisen. Nun mußten die Spiele ausgezählt werden. 30:20 für Ahlbeck und 28:26 für TU Dresden reichten zum Klassenerhalt, für die DHK (27:26) und Aufbau Südwest (22:31) aber kam das Aus. Die Ahlbecker warteten auf der eigenen Anlage mit der größten Steigerung auf, obwohl sie nach der 3:6-Auftakt-Niederlage gegen TU Dresden schon wie die Absteiger aussahen. Doch dann kamen mit 7:2 ge-

Lesen Sie weiter auf Seite 4



Ute Lichtenfeld, Claudia Böhm, Veronika Haake, Monika Richter, Hella Riede und Birgit Vollmer nehmen die Glückwünsche von Verbandstrainer Dieter Banse zum Gewinn des DDR-Mannschaftsmeistertitels 1987 entgegen. Fotos: B.-M. Prawitz

Fortsetzung von Seite 3

gegen DHfK und 8:1 gegen Aufbau Südwest (in beiden Spielen 5:1 Einzelpunkte) sensationelle Ergebnisse der Ahlbecker, bei denen Jörg Krohn besonders glänzte (u. a. 6:4, 6:0 gegen Hans-Joachim Richter), aber auch die Talente (Ulf und Nils Krohn sowie Meik Scholz) stark spielten. Der Vorjahrsdritte TU Dresden kam trotz des 6:3-Auftaktsieges noch einmal mächtig ins Gedränge, da gegen Aufbau SW Leipzig 4:5 verloren wurde. Ausgerechnet die Doppelspezialisten John/Arnold gaben das entscheidende letzte Doppel gegen Janetzky/Rainer Becker 6:1, 5:7, 4:6 ab. Trotz der Niederlage konnte sich die TU Dresden zum Abschluß noch ein 3:6 gegen die DHfK leisten, wandelte aber am Rande des Abgrundes, als es nach den Einzeln 2:4 und später 2:6 stand. Dazu verloren John/Hansen den ersten Satz gegen Fiedler/Richter 6:7, rissen aber das Steuer noch herum (6:4, 6:0). Bei der 4:0-Führung der Dresdener im dritten Satz verzögerte nochmaliger Regen die Entscheidung. Der DHfK aber fehlte ein einziges Spiel. Man wird sich ärgern, daß man in der ersten Serie beim 2:6 bei Aufbau SW das letzte Doppel nicht mehr ausspielte. Für Aufbau Südwest aber gab es nach dem tollen Start mit drei Siegen zum Auftakt der ersten Serie den größten Rutsch auf den letzten Tabellenplatz.

Bei den Damen trafen im Berliner Stadion Buschallee die beiden Titelanwärter Wissenschaft Halle und SG Friedrichshagen schon im ersten Spiel aufeinander. Mit dem 6:3-Sieg gegen die Berlinerinnen egalisierte der Titelverteidiger die 3:6-Niederlage der ersten Serie in Halle nicht nur, sondern zog durch das bessere Satzverhältnis sogar in Front (8:12 in Halle, nun aber 15:7 in Berlin). Die Hallenserinnen mußten nach dem 5:2-Erfolg gegen Einheit Mitte Erfurt zum Abschluß noch einmal mächtig zittern, denn Bauakademie Berlin war ein nahezu gleichwertiger Gegner. Monika Richter er-

rang dabei wohl den wichtigsten Punkt für Halle, als sie gegen Marlies Holfeld im dritten Satz einen 2:5-Rückstand aufholte, noch 6:4, 1:6, 7:5 gewann und damit für den 3:3-Stand nach den Einzeln sorgte. Riede/Vollmer und Lichtenfeld/Haake holten die beiden alles entscheidenden Punkte. So stark wie in Berlin spielte Ute Lichtenfeld wohl noch nie. Sie gewann für die Meistermannschaft alle Spitzenspiele (gegen Heike Sommer, Isa Bergner, und Sabine Zollweg). Wie im Vorjahr konnten sich auch Birgit Vollmer, Hella Riede, Monika Richter, Claudia Böhm und Veronika Haake erneut mit „Gold“ schmücken, dazu wurde in der ersten Serie Angela Cacitti eingesetzt. Mit den beiden Neulingen Aufbau/Medizinische Akademie Dresden und Bauakademie II Berlin standen die beiden Absteiger praktisch schon vor der Rückrunde fest. Der unerwartet nach unten geratene Rekordmeister Humboldt-Uni Berlin und Motor Mitte Magdeburg sicherten sich unbedrängt den Klassenerhalt.

Rolf Becker

ERGEBNISSE

Oberliga Herren obere Hälfte: Magdeburg gegen Bad Lausick 9:0. —Friedrichshagen 6:3; Halle-Neustadt—Friedrichshagen 8:1; Bad Lausick—Friedrichshagen 5:4; Stand: 1. Motor Mitte Magdeburg 30 Pkt., 2. Empor/Buna Halle-Neustadt 26, 3. Stahl Bad Lausick 25, 4. SG Friedrichshagen 23; untere Hälfte: DHfK—Aufbau SW 7:2; Stand: 5. Aufbau Ahlbeck, 6. TU Dresden, 7. DHfK, 8. Aufbau SW je 24.
Oberliga Damen, obere Hälfte: SG Friedrichshagen—Bauakademie I Berlin 6:3; —Einheit Mitte Erfurt 5:4; Bauakademie—Erfurt 6:3; Stand: 1. Wissenschaft Halle, 2. Friedrichshagen je 29, 3. Bauakademie I Berlin 25, 4. Einheit Mitte Erfurt 24; untere Hälfte: Humboldt-Uni—Motor Mitte Magdeburg 5:4. —Aufbau/MedAk Dresden 8:1. —Bauakademie II 9:0; Magdeburg—Dresden 6:3. —Bauakademie II 9:0; Dresden—Bauakademie Berlin war ein nahezu gleichwertiger Gegner. Monika Richter er-

TITELGESCHICHTE:

Lehrreiche Oberliga

Als eine Mannschaft der Zukunft darf man das Damensextett von Bauakademie Berlin I bezeichnen: Rang drei in der Oberliga, nur ein 4:5 in der Rückrunde gegen den Meister Wissenschaft Halle sowie an der Seite der routinierteren Marlies Holfeld fast durchweg jüngere Spielerinnen. „Wir sind sehr zufrieden mit unserer Platzierung, und ich glaube auch, daß wir noch weiter vorankommen. Für mich persönlich lief allerdings die zweite Jahreshälfte 87 alles andere als glücklich“, lautet das Saisonfazit von Gabi Georgi, bei Bauakademie I an fünf aufgegeben. In der Vorrunde er-



stritt sie bei einer Niederlage drei Siege, machte beim Schweriner Pfingstturnier auf sich aufmerksam. Doch dann verbrühte sie sich im Urlaub mit kochendem Wasser den Fuß, mußte rund sechs Wochen pausieren und ging in der Finalrunde mit drei verlorenen Begegnungen vom Platz.

„Ich bin bei der ASG in Strausberg durch das Beispiel meiner Eltern zum Tennis gekommen und durch häufiges Training mit meinem Bruder Andreas — er war Zweiter der Bezirksmeisterschaften von Frankfurt/O. — immer spielstärker geworden. Mit Beginn meiner Lehre als Wirtschaftskaufmann in Berlin habe ich mich bei Rotation Mitte, in dieser Saison bei Bauakademie, gemeldet“, erzählt die 19jährige, derzeit als Exportbearbeiterin im AHB Textilkommerz tätig. Ab 1988 möchte sie Außenhandelswirtschaft studieren.

Gabi Georgi schwingt das Tennisracket mit der linken Hand, sie bevorzugt ein schnelles, geradliniges sportliche Grundlagen. Letzteres ist durch frühere sportliche Aktivitäten im Turnen und in der Leichtathletik erklärbar — 1986 holte sie beim Wettstreit der Lehrlinge um den Titel „Sportlichstes Mädchen“ in Berlin Rang eins. Ernst Podeswa

Neue Gesichter im Oberhaus

Viel Spannung im Kampf um Staffelsiege in der Liga / 1988 Lok Aue erstmals in Oberliga

Im kommenden Jahr werden zwei Mannschaften erstmals der Oberliga angehören, die noch nie in der höchsten Klasse spielten — die Herren von Bauakademie Berlin und Lok Aue. Bei den Damen kehrte LVB Leipzig nach nur einjähriger Abwesenheit sofort wieder in das Oberhaus zurück, während die DHfK nach 13jähriger Abstinenz und zwischenzeitlichem Rutsch in die Bezirksliga nun endlich wieder „Höhenluft“ schnuppern wird. Spannend ging es in der Mehrzahl der Rückrundenspiele zu, nur auf der Leipziger LVB-Anlage nicht, wo die junge Damen-Mannschaft von LVB Leipzig nahtlos an die erste Serie anknüpfte und ungeschlagen den Staffelsieg erkämpfte. Hoffnungsvoll für die Zukunft dieser Vertretung stimmt dabei, daß mit Ausnahme von Christiane Wagner, die ihre zehn Spitzenspiele der Saison gewann, alle übrigen Spielerinnen noch in der Jugend, teilweise sogar bei den Kindern spielberechtigt sind. Die LVB-Damen waren damit die überhaupt einzige Liga-Mannschaft, die ungeschlagen die Saison beendete. Ein dickes Lob verdient sich die Aufsteiger von AdW Berlin, die in ihrem ersten Liga-Jahr sicher auf Platz 2 in der Staffel I kamen.

Einen ähnlich klaren Durchmarsch hatte man in der Staffel II der mit viel Pro-

minenz durchsetzten zweiten Leipziger Mannschaft, der DHfK, zugetraut. Doch für die Sportstudentinnen mit der DDR-Meisterin Grit Schneider an der Spitze, dazu mit Heike Hoffmann, Sylvia Treibmann und Kerstin Teichert weitere DDR-Ranglistenspielerinnen in ihren Reihen, wurde es eine sehr schwere „Geburt“. In der ersten Serie hatte man auf eigenen Plätzen gegen Medizin Erfurt 4:5 verloren, war damit bei der Rückrunde in Apolda in Zugzwang. Auch der 6:3-Rückspielsieg gegen die Erfurterinnen hing trotz des am Ende recht klaren Ergebnisses am berühmten seidenen Faden, brachte aber letztlich den so ersehnten Aufstieg in die Oberliga.

Bei den Herren schienen in der Staffel I die Fronten geklärt. Wer sollte Bauakademie Berlin, die ungeschlagen die erste Serie beendet hatte, noch von der Spitze drängen, da die drei Kontrahenten — ebenfalls allesamt Berliner Mannschaften — schon mit drei Niederlagen belastet waren. Doch dann wurde es im Kurpark Friedrichshagen noch sehr eng, nachdem Bauakademie die ersten beiden Spiele gegen SG Friedrichshagen II (3:6) und Humboldt-Uni (4:5) verlor. Doch mit dem 7:2-Sieg gegen Einheit Berlin-Pankow machten die Weißenseer alles klar.

Auch im Erzgebirge wird 1988 Ober-

liga-Tennis geboten. Die Auer Spieler um Kurt Junghänel und Peter Weiß verdrängten mit dem verblüffend glatten 5:1-Sieg gegen OT Apolda die nach der ersten Serie noch führenden Thüringer im Dresdener Waldpark vom ersten Platz. Das größte Problem in Aue wird nun wohl sein, ob die zwei Plätze Oberliga-Ansprüchen genügen.

Rolf Becker

ERGEBNISSE

Damen, Staffel I: LVB—Stahl Blankenburg 8:1. —SG Friedrichshagen II 9:0. —AdW Berlin 7:2; AdW—Blankenburg 7:2. —Friedrichshagen II 9:0; Blankenburg—Friedrichshagen II 7:2; Stand: 1. LVB 30 Pkt., 2. AdW 28, 3. Blankenburg 26, 4. Friedrichshagen II 23; Staffel II: DHfK—Medizin Erfurt 6:3. —OT Apolda 5:1. —Aufbau SW Leipzig 9:0; Erfurt—Apolda 5:4. —Aufbau SW 5:4; Apolda—Aufbau SW 5:1; Stand: 1. DHfK 29, 2. Erfurt 28, 3. Apolda 26, 4. Aufbau SW 24. Herren, Staffel I: Bauakademie—Friedrichshagen II 3:6. —Humboldt-Uni 4:5. —Einheit Pankow 2:7; Friedrichshagen II—Humboldt-Uni 6:3. —Pankow 7:2; Humboldt-Uni—Pankow 6:3; Stand: 1. Bauakademie 28, 2. Friedrichshagen II 27, 3. Humboldt-Uni 26, 4. Einheit Pankow 24. Staffel II: Lok Aue—OT Apolda 5:1. —Chemie Schwarzheide 0:9. —Aufbau/Med. Ak. Dresden 5:4; Apolda—Schwarzheide 5:4. —Dresden 6:3. Schwarzheide—Dresden 6:3; Stand: 1. Aue, 2. Apolda je 28, 3. Schwarzheide 27, 4. Aufbau/Med. Ak. Dresden 25.

„Die Siege von Schwedt spornen uns an!“

Bei den 38. DDR-Meisterschaften der Erwachsenen in Weimar standen in den Turnierrasten auch die Namen von Gabriele Lucke (Aufbau Südwest Leipzig) und Mario Hansch (Medizin Potsdam), Jugendmeister 1987. „Tennis-Redakteur Bernd-Michael Prawitz sprach mit beiden.

Was sind Euch die Jugendmeister-Titel wert?

Gabriele Lucke: Ich habe mich riesig über diesen ersten DDR-Meistertitel bei der Jugend gefreut. 1988 soll ein weiterer dazu kommen im Einzel.

Mario Hansch: Er sportt mächtig an, noch intensiver zu trainieren, einen weiteren Leistungssprung nach vorn zu machen.

Gabi, wer trainiert Dich in Leipzig?

Drei Mal in der Woche bin ich mit Steffen Fiedler auf dem Platz. Ansonsten kreuze ich schon mal mit den Männern der 1. Mannschaft von Aufbau Südwest den Schläger.



Talent, das hoffen läßt: Gabi Lucke Foto B.-M. Prawitz

Wen müßtet Ihr in Schwedt besiegen, um Meister zu werden?

Gabriele Lucke: Der Weg ins Finale führte über Kühne (6:0, 6:0), Weinhöhl (6:4, 7:6), Bergner (7:6, 6:3), Schirmann (3:6, 6:4, 6:3). Im Finale bezwang ich dann Beatrice Baer aus Friedrichshagen mit 6:2, 6:1.

Mario Hansch: Meine Stationen zum Titel waren Bettin (6:0, 6:1), Wustlich (6:1, 6:2), Skeide (6:0, 6:3), Ulf Krohn (6:3, 6:3). Im Finale mußte ich dann gegen Marco Kirchner kämpfen. Das Resultat: 6:2, 2:6, 6:0.

Gabi, hat Dich die Niederlage gegen Susanne Schirmann in Weimar besonders getroffen?

Gabriele Lucke: Wer verliert schon gern gegen eine Spielerin, die man Tage zuvor bezwungen hat? Aber Susanne ist stark und war hier in Weimar die eindeutig bessere Spielerin. Wir werden uns auch im nächsten Jahr bei der Jugend manchen Kampf liefern...

Die Jüngsten lassen hoffen

Leistungszuwachs bei vielen Kindern / Nachholebedarf im Grundlagenbereich / Sieger von Cottbus auch in Rostock gut platziert / Positive Entwicklung der Teilnehmerfelder

Die Bestenermittlung in Cottbus war der Auftakt der „Meisterschaftskette“, die ihren Höhepunkt und Abschluß in den DDR-Meisterschaften der Damen und Herren fand.

Vergleicht man die Teilnehmerzahlen im Bereich C (77 und Jünger), so zeichnet sich im Gegensatz zu 84/85 eine positive Tendenz ab, sowohl im weiblichen als auch im männlichen Bereich. Waren 1985 in Berlin nur acht Jungen am Start, so konnten wir 1987 schon 15 registrieren, wobei der am stärksten einzuschätzende Martin Backhaus aus Leipzig (86 im Endspiel) leider fehlte. Wenn die Qualität mit der Quantität noch nicht Schritt hält, so gibt es dafür mehrere Gründe. „Tennis“ wird dazu einen Beitrag veröffentlichen. In kämpferischer und zum überwiegenden Teil auch athletischer Hinsicht gibt es im Bereich C kaum Abstriche zu machen.

Kinder C:

Es dominierte nicht wie erwartet Heinrich aus Erfurt, sondern der auch 1986 schon auffallende Brunotte, der im Endspiel wiederum von Tischer besiegt wurde.

Weiter fielen positiv auf: Perschke, Matthias, Philipp aus Blankenburg und Stefan Prawitz, Berlin, der leider im Match gegen Perschke verletzt aufgeben mußte.

Im weiblichen Bereich gab es den erwarteten Erfolg von Schorten aus Cottbus, die bei Trainerin Ute Baum gute Fortschritte macht.

Auffallend Roß (Berlin) und Karsta Wiemers aus Leipzig. Erwähnenswert die gute Arbeit im Grundlagenbereich bei Strausberg sowie die Tatsache, daß nahezu alle Bezirke vertreten waren. **Platzierungen, männlich:** 1. Tischer (Potsdam), 2. Brunotte (Wernigerode), 3. Perschke (Karl-Marx-Stadt), Philipp (Blankenburg), **weiblich:** 1. Schorten (Cottbus), 2. Buchheim, 3. Roß (Berlin), Fischer (Brandenburg).

Kinder B:

Als Bindeglied zwischen der DDR-Meisterschaft der Kinder in Rostock und der Bestenermittlung - C - in Cottbus ist die - B - mehr als eine logische „Nahtstelle“, auch bei der Beurteilung der Leistungen im Bereich bis 12 Jahre. Die nämlich geben doch berechtigten Anlaß zu der Hoffnung, daß die Jahre 88 und 89 wieder „starke“ Jahrgänge werden, vor allem im Technik- und Athletikbereich! Die schon 1986 erwähnten und auch in die Zentrale Trainingsgruppe delegierten Kader dominierten klar, wobei sich bei einigen die Leistungen stabilisierten (Jan Schaaf, Leipzig,



Erste Schritte zum Sieg? Eröffnung der Bestenermittlung der AK 10 und 12 in Cottbus. Foto: B.-M. Prawitz

Franca Wiemers, Anja Kühne, Rostock), andere sich stark verbesserten. Am auffälligsten geschah das bei Dethloff aus Kühlungsborn.

Leider fehlte Dersch aus Berlin, der dann in Rostock zur DDR-Kindermeisterschaft mehr als nur „angenehm“ auffiel, nämlich durch ein „gutes Auge“, ausgezeichnete läuferische und Beinarbeit insgesamt sowie durch kluges taktisches Verhalten. Ähnlich in seiner Spielanlage ist Dethloff einzuschätzen, der in Cottbus im Endspiel gegen Schumann aus Leipzig/Zwenkau stand. Beide boten auch für die Zuschauer alles, was unsere Sportart so reizvoll macht. Schumann brillierte wieder durch hervorragende Technikermerkmale und „steht“ sich durch „Temperamentsausbrüche“ manchmal selbst im Wege. Verbesserungswürdig ist seine Athletik und vor allem die Beinarbeit. Mit Kabiersch, ebenfalls aus Zwenkau, stellt sich ein weiterer Vertreter mit hervorragender Technik vor, der auch über das nötige Maß an Selbstvertrauen verfügt. Erfreulich, daß nun endlich auch Jan Schaaf aus Leipzig den „Anschluß“ an die Spitze gefunden hat. Mit einer klugen taktischen und spielerischen Leistung besiegte er Sebastian Nowack aus Erfurt klar in 2 Sätzen, dem er 1986 ebenso klar unterlag. Auch gegen Buchner zeigte an stabilisierte Nerven und gewachsene Sicherheit bei recht soliden Grundtechniken. Schaaf qualifizierte sich im Spiel um Platz 3 gegen Nowack für die DDR-Meisterschaft in Rostock.

Neben den schon erwähnten Spielern fielen weiterhin vor allem durch fundierte Technik auf: Wunsch (Karl-Marx-

Stadt), Seifert, Friedrich (Leipzig), Büchner (Magdeburg). Bei Büchner sind allerdings gegenüber dem Vorjahr keine sichtbaren Fortschritte zu verzeichnen.

Im weiblichen Bereich gibt es ein ebenso erfreuliches Bild, obwohl hier die Technikermerkmale nicht so positiv einzuschätzen sind wie bei den Jungen. Vor allem der Aufschlag ist verbesserungswürdig. Sichtbare Fortschritte zeigten Kandarr und Riede aus Halle, Hamann und Kühne. Das druckvollste Spiel mit mehr und mehr stabilisierter Rückhand (beidhändig) zeigte Sabine Mehnert aus Leipzig, deren „lange“, hart geschlagene Vorhand auch in Rostock alle Gegnerinnen vor Probleme stellte. Nicht unbedingt wieder erwartet, aber umso erfreulicher, das Endspiel wie 1986 zwischen Wiemers und Mehnert. Auch Francas Spiel ist druckvoller geworden, wenn auch noch nicht in jedem Match. Auffallend ist ihr Blick für den Raum und ein kluges „Verteilen“ der Bälle. Bei beiden ist an der Aufschlagtechnik hart zu arbeiten! Mit den Plätzen 11 (Wiemers) und 13 (Mehnert) in Rostock bestätigten die beiden ihre gewachsene Reife und Spielstärke. Auffallend in Cottbus Hamann, natürlich Kühne, Kaufmann aus Delitzsch sowie Gräfe aus Leipzig. Unbedingt zu beachten sollte für die Zukunft auch Karin Gey aus Grimma sein.

Platzierungen, männlich: 1. Schumann, 2. Dethloff, 3. Schaaf, **weiblich:** 1. Mehnert, 2. Wiemers, 3. Kandarr, Hamann.

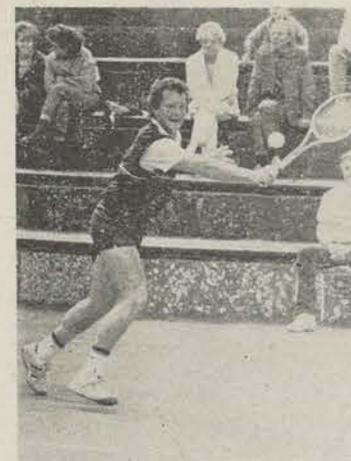
Rainer Epperlein
Leiter des ZTG AK 10

Nach Meistertiteln auch noch Cup-Erfolg

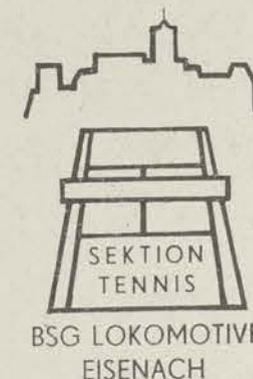
Eine Woche nach den DDR-Meisterschaften ergriff die Sektion Tennis der BSG Lok Eisenach eine lobenswerte Initiative, um die wettkampfarne Zeit zu überbrücken. Sie lud vier Spieler aus der CSSR (Hrdy, David, Pavlicek, einer mußte absagen, dafür spielte Jörg Krohn) und vier Spitzenspieler aus der DDR (Emmrich, Schirmann, Reimer, Lichtenfeld) zum Wartburg-Cup ein, den Sektionsleiter Lutz Meier-Rehm und viele Helfer, darunter der Bürgermeister von Eisenach, Sportfreund Klapczynski, würdig vorbereitet hatten.

Die Auslosung hielt, was sie versprach: spannende Spiele. Thomas Emmrich, der ja die Meisterkrone zurückerobert hatte, setzte sich zuerst mit Jörg Krohn auseinander, gewann glatt 6:2, 6:2. „Vize“ Dietrich Schirmann spielte gegen den 30jährigen Pavlicek. Nur im ersten Satz zeigte Dietrich, was in ihm steckt. Er gewann ihn 6:2. Doch das war es auch schon. Er verlor den zweiten Satz 2:6, zeigte wenig Kampfgeist und so ging auch der dritte 1:6 an den CSSR-Gast. Dagegen zeigte Robert Reimer eine große kämpferische Leistung gegen David. Er verlor die Begegnung 4:6, 6:4, 2:6. Ralf Lichtenfeld führte das Los mit dem Zweiten der CSSR-

Jugendmeisterschaft, Hrdy, zusammen. Ralf unterlag nach großem Spiel 2:6, 5:7. Im ersten Halbfinale traf Emmrich



Als Bereicherung des Wettkampfkalenders empfand DDR-Meister Thomas Emmrich die Spiele um den Wartburg-Cup. Fotos: R.-M. Kunze, G. Eckert



auf David (6:3, 6:1). Hrdy zog mit einem 6:3, 6:3 über seinen Landsmann David ins Finale ein, das wegen langen Regens erst einen Tag später unter Flutlicht stattfinden konnte. Doch die Zuschauer wurden nicht enttäuscht. Thomas Emmrich sicherte sich den ersten Wartburg-Cup in einem hochklassigen Spiel mit 6:3, 7:5.

Einhellige Meinung der Beteiligten: Dank den Eisenacher Tennisfreunden und „Auf Wiedersehen“ im nächsten Jahr!

Michael Griesche

Doppel: Emmrich/Lichtenfeld-Schirmann/Hrdy 6:2, 7:5, David/Pavlicek gegen Reimer/Krohn 7:6, 6:2. Finale wegen Regens nicht gespielt.

Lok-Sportler kürten ihre Besten

Die 27. DDR-Bestenermittlung der Sportvereinigung Lokomotive auf der Halberstädter Tennisanlage brachte interessante und spannende Wettkämpfe, die mit Siegen der Favoriten endeten. Die mehr als 30 Teilnehmer aus 10 verschiedenen Lok-Sektionen der Republik hatten an vier Wettkampftagen eine Vielzahl von Spielen zu absolvieren, bei denen sie gutklassigen Tennissport boten. Dabei zeichnete sich der Auer Lok-Sportler K. Junghänel als dreifacher Titelträger aus. Er gewann die Einzelkonkurrenz und zusammen mit seinem Gemeinschaftskameraden T. Müller auch die Doppelkonkurrenz sehr souverän. Im gemischten Doppel feierte er zusammen mit seiner Partnerin A. Richter (Berlin-Schöneeweide) nach einem dramatischen Endspielerfolg über die Kombination C. Köppke/K. Menke (Blankenburg/Berlin-Schöneeweide) seinen dritten Sieg.

Die Dameneinzelkonkurrenz wurde von der Sportfreundin B. Endepols aus Eisenach überlegen beherrscht. Im Endspiel bezwang sie A. Richter (Berlin-Schöneeweide) in zwei Sätzen. Die Doppelkonkurrenz gewann die Kombination A. Richter/C. Köppke (Berlin-Schöneeweide/Blankenburg).

Für die Halberstädter Tennisspieler waren die Meisterschaften ein Gradmesser ihrer momentanen Leistungsstärke. Sie konnten insgesamt einen 2. und drei 3. Plätze erringen. Während die Sportfreundin G. Zumpe mit ihrer Leipziger Partnerin B. Klemm ins Finale vordringen konnte, erkämpften die Sportfreundinnen A. Wieprecht/C. Schönemann im Damendoppel und die Sportfreunde L. Püffeld/Dr. J. Behrenroth im Herrendoppel einen 3. Rang. Die gleiche Platzierung erspielte sich die Kombination Dr. J. Behrenroth/B. Klemm (Leipzig) im Gemischten Doppel.

Dr. J. Behrenroth



Beste Spieler der SV Lokomotive: Kurt Junghänel aus Aue

Der kleine Filzball ist bei Studenten beliebt

Seit 25 Jahren Tennis als fakultativer Sportunterricht an der TU Dresden / Spitzenspieler und Freizeitsportler auf einer Anlage

Spricht man von TU Dresden und Tennis, so denken die meisten Sportfreunde sicher an die leistungsstarke Hochschulsportgemeinschaft mit ihren Oberliga-Mannschaften, mit Meistertiteln und guten Plazierungen, an Spieler wie Dr. Hünninger, Claus Fritzsche, Manfred und Wolfgang Danicek, Wolfgang Backhaus, Steffen John, Thomas Arnold oder an Eva Johannes. Auch einige unserer jungen Spieler haben sich schon einen Namen gemacht. Sie gehören zu den 448 in der HSG organisierten Mitgliedern, die sich aktiv an Punktspielen, Meisterschaften und im Bereich des Freizeit- und Erholungssports beteiligen. So ist nachmittags auf den 12 Plätzen an der Andreas-Schubert-Straße wie auf den meisten Tennisanlagen kein freies Eckchen zu finden. Aber auch zu allen anderen Tageszeiten ist unsere Anlage voll ausgelastet. „Schuld“ daran sind die etwa 500 Studenten der TU, die mindestens einmal in der Woche begeistert um den kleinen Ball kämpfen.

1960 erwarb die TU die Tennisanlage an der Andreas-Schubert-Straße und beauftragte mich, deren Betreuung zu übernehmen. Ich stellte Überlegungen an, wie für die Studenten fakultative Spielmöglichkeiten bei maximaler Auslastung der Plätze geschaffen werden können. Damit sollte auch der Forderung zur Entwicklung des Studentensports nachgegangen werden.

Durch Veröffentlichungen in der Universitätszeitung wurden den Studenten 1961 erstmals Spielmöglichkeiten geboten. In den ersten drei Jahren nahmen nur 30 bis 40 Interessierte diese Gelegenheit wahr.

Aus 50 Anhängern wurden 400

Nach der sportwissenschaftlichen Konferenz 1963 in Karl-Marx-Stadt überlegten auch wir Sportlehrer an der TU Dresden, wie der Studentensport auf alle Studienjahre erweitert werden könnte. 1965 wurde deshalb begonnen, mit zwei Tennis-Versuchsgruppen im obligatorischen Sportunterricht zu überprüfen, ob bei einer sportartspezifischen Ausbildung im Tennis alle Forderungen des zentralen Lehrprogrammes erfüllt werden können und ob bei den Studenten überhaupt Interesse für eine Tennisausbildung vorhanden sei.

Im Herbstsemester 1965 begannen wir also mit ungefähr 50 Studenten, meist Anfängern, mit der Tennisausbildung. Das Ergebnis dieses Versuches war sehr positiv. Die Nachfrage wurde immer größer, und wir mußten weitere Gruppen bilden. Lehrmaterial gab es nicht, so mußten Lehrpläne und Anschauungs-



Eva Johannes, vielfache DDR-Meisterin vergangener Jahre half mit, den guten Ruf der Tennissektion von TU Dresden zu begründen, die 1986 den Titel „Vorbildliche Sektion der DTV der DDR“ errang.

Foto: Tennis-Archiv

material selbst erarbeitet werden. Die materiellen Bedingungen galt es zu verbessern. Sportlehrer mit Spezialkenntnissen wurden gebraucht.

1970 registrierten wir bereits 19 Tennisgruppen mit 400 Teilnehmern. In 23 Sportgruppen mit durchschnittlich 25 Teilnehmern sind es jetzt etwa 500 Studenten, die von acht Diplom-Sportlehrern eine vierjährige Tennisausbildung erhalten. Die meisten haben vorher noch nie einen Tennisschläger in der Hand gehabt.

Hilfsmittel selbst gebaut

Nach einem von der Fachgruppe Tennis der TU Dresden erarbeiteten Lehrplan werden die wichtigsten Grundlagen des Tennissports in Theorie und Praxis vermittelt. Zur Unterstützung des Unterrichts wurden von den Sportlehrern Anschauungsmaterial und Unterrichtshilfen, wie Dias, Folien, Bildreihen, Ringfilme und anderes angefertigt. Auch Hilfsmittel, wie Ballwurfmaschinen und Ballwand werden zur Erarbeitung und Festigung der Grundschläge ständig benutzt. Bereits im 2. Studienjahr sind die meisten Studenten in der

Lage, an Vergleichsspielen innerhalb der Sportgruppen teilzunehmen. Neben der Teilnahme am Sportunterricht erwarten wir, daß jeder Student zusätzlich im Rahmen des Freizeitsports Tennis spielt. An Wochentagen ab 18 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit sowie sonabends und sonntags bestehen dafür Spielmöglichkeiten.

Vom Ranglistenspiel bis zu Meisterschaften

Zur Erhöhung des Interesses am fakultativen Tennisspiel wenden wir vielfältige Formen an. So werden z. B. in den Sportgruppen Ranglisten oder Leistungsgruppen ausgespielt. Es finden Turniere für Studenten der Tennisgruppen statt. Studierende, die keine Aufnahme in eine obligatorische Sportgruppe finden können, haben die Möglichkeit, an Anfängerlehrgängen in der semesterfreien Zeit teilzunehmen. Alle Fortgeschrittenen beteiligen sich an den Studentenmeisterschaften der TU bzw. an den Bezirksstudentenmeisterschaften. 1987 wollen wir weitere Wettkampfformen, wie z. B. den von der zentralen Fachgruppe Tennis vorgelegenen Studentenpokal, auf breiter Basis erproben. Besonders wichtig erachten wir Ausschreibungen für unkomplizierte Wettkämpfe die ohne großen Zeit- und Organisationsaufwand ausgetragen werden können.

900 Aktive auf einer Anlage

Eine Erweiterung des Spielbetriebes ist nun kaum noch möglich, denn zu den 448 ständig in der HSG organisierten Mitgliedern kommen noch die 500 Studenten hinzu, die, solange sie an der TU studieren, auch Mitglied der HSG sowie des DTSB sind und Tennis spielen sollen und wollen.

Wie meistern wir die bei einer so großen Zahl von Tennisspielern auftretenden organisatorischen und materiellen Dinge?

Die Kassierung des DTSB-Beitrages erfolgt einmal im Jahr durch einen beauftragten Studenten; die erforderlichen Tennisschläger stellt das Institut für Hochschulsport bereit. Komplizierter ist schon das Ballproblem.

Kein Mangel an Helfern

Bei täglich annähernd 14 Stunden Benutzung werden die Platzanlagen sehr stark beansprucht. An freiwilligen Helfern, die bereit sind, die Plätze ständig zu pflegen und zu erneuern, mangelt es nicht. Schwieriger ist es schon, das dazu erforderliche Ziegelmehl in ausreichender Menge zu bekommen.

In den vergangenen 25 Jahren konnten wir etwa 2 300 Studierende im Tennis ausbilden und viele davon so begeistern, daß sie unserer schönen Sportart auch nach ihrem Studium treu geblieben sind.

Günter Hegewald

Sonne und Schatten in Mamaia

Jugendmeister der DDR im Achtelfinale des Juniorenweltranglistenturniers an Schwarzmeerküste

Das Juniorenweltranglistenturnier in der SR Rumänien, an denen sich Spielerinnen und Spieler aller sozialistischen Länder und Aktive aus Schweden sowie der BRD beteiligten, war erneut Prüfstein für unsere Meisterschaftsbesten. Bevor die fünfstündige Busfahrt von Bukarest nach Mamaia, dem Wettkampfort am Schwarzen Meer, angesetzt war, gab es, bedingt durch technisch-organisatorische Gegebenheiten, einen Aufenthalt von zwei Tagen in der Hauptstadt Rumäniens.

Diese Zeit wurde ausgiebig zum Training genutzt. Außerdem konnten von uns mit Interesse einige Spiele und die Finals der Jugendmeisterschaften Rumäniens beobachtet werden. Die Finalisten der Meisterschaften, bei den Jungen Itu und Dobre, die ihr Endspiel über 3 Gewinnsätze spielten, setzten sich auch in Mamaia gegen starke internationale Gegnerschaft durch. Anders bei den Mädchen, wo es ein polnisch-sowjetisches Finale gab, in dem die an zwei gesetzte 67. der Junioren-Weltrangliste, die Polin Czopek, klar mit 6:2, 6:2 gegen die an eins gesetzte Kislukna gewann.

Unsere Meisterin Gabriele Lucke wußte mit einer aggressiven und teilweise offensiven Spielweise zu gefallen. Mit ihrer beherzten Spielgestaltung gewann sie in der ersten Runde gegen die Bulgarin Kirsteva mit 6:2, 6:0 recht überlegen. In der nächsten Runde gegen die an drei gesetzte Rumänin Samungi ging Lucke mit gleicher Initiative beim Durchsetzen der eigenen Mittel vor. Bei diesen höheren Wettkampfanforderungen aber wurden dann die Schwächen deutlich sichtbar. Mängel im Spiel aus der Bewegung, in der Angriffsgestaltung, der Variabilität, im Umkehrspiel und fehlender Tempo- und Rhythmuswechsel liefen am Ende doch eine erhebliche wettkampfspezifische Instabilität erkennen.

Mario Hansch gewann die erste Runde gegen den rumänischen Kindermeister Pavel mit 6:4, 6:3. Dabei bestimmte Hansch mit seinem von der Grundlinie aggressiv geführten Spiel und seinen wirkungsvollen überzogenen Schlägen das Spielgeschehen. Daß dies aber allein nicht reichte, es an der notwendigen Wettkampfstabilität fehlte, wurde dann beim 1:6, 2:6 gegen den Rumänen Perama deutlich. Dazu fehlten Mario auch für ein variableres Spiel mit akzentuierten Angriffshandlungen einige elementare technisch-taktische Voraussetzungen.

Unsere Vizemeister des Jahrgangs 1987 gewannen kein Einzel, auch nicht in der Trostrunde. Während Beatrice Baer bemüht war, Mängel im technisch-taktischen Bereich durch besonderen Einsatz zu kompensieren, gelang es Marco



Beatrice Baer, DDR-Vizemeisterin der Jugend, nutzte das Turnier in Mamaia, um internationale Erfahrungen zu sammeln.

Foto: B.-M. Prawitz

Kirchner nicht, seine zweifelhafte vorhandene technische Grundanlage in das Spiel einzubringen. Baer besitzt zu geringe spielbestimmende Mittel, kann mit dem Rückhandschlag nur teilweise das Spiel halten, zeigt in Angriffsaktionen elementare Schwächen, auch bei den anzuwendenden Schlägen am Netz. Damit bleibt nur ein geringer Spielraum zur taktisch-variablen Verfügbarkeit. Er führt mehr zu einem Reagieren auf Aktionen des Gegners, weniger ist ein Agieren zu erkennen.

Kirchner zeigte Schwächen in der Spielgestaltung insgesamt. Das erkennbare Bemühen um eine bestimmende Spielgestaltung, blieb teilweise erfolglos, weil in den Angriffs- und Abschluss-handlungen und deren Vorbereitungen zu einseitig, einfalllos, unüberlegt und überhastet herangegangen wird. Zudem fehlte es bei dieser Art der Spielgestaltung an der erforderlichen Sicherheit in den Schlagkombinationen. Besonders auffallend war die verhältnismäßig hohe Fehlerquote bei den Flugschlägen und bei der Realisierung des Umkehrspiels. Erfreulich dagegen der überlegene Sieg (6:3, 6:2) von Lucke/Baer im Doppel gegen die Rumänen Christea/Belsmann in der ersten Runde. Dann aber deckten die sowjetischen Spielerinnen Kislukna/Bileskaja mit einem 6:1, 6:0 schonungslos die Schwächen unserer Spielerinnen auf. Das Doppelpaar aus der UdSSR diktierte das Spiel mit geschlossenen Netzpositionen und wirkungsvollen Aktionen am Netz. Da dann im Turnierverlauf andere dieses noch besser beherrschten, zeigte das Scheitern von Kislukna/Bileskaja in der nächsten Runde mit 4:6, 2:6 an der rumänischen Kombination Samungi/Voinea.

International ist ein Mädchen- oder Damendoppel ohne die notwendige gemeinsame Spielgestaltung am Netz kaum erfolgreich. Auch bei unseren Jungen, die gegen die jungen Rumänen Pavel/Gina mit 2:6, 6:7, 3:6 ausschieden, ist eine auffallende Schwäche im Angriffsverhalten zu erkennen. Jede Form von Passivität führte zu erheblichen Spielvorteilen der Gegenspieler. Hoffen wir erneut, daß Erkenntnisse und auswertende Gespräche im Training und Wettkampf Auswirkungen finden, damit neue Maßstäbe, auch im Denken für die Zukunft, gesetzt werden.

Zu diskutieren über den Tennissport und fachliche Details gab es wie immer unter den Delegationsleitern einiges. Auch mit den rumänischen Trainerkollegen kam es zu einem Meinungsaustausch. Rumäniens Verbandstrainer Belan erklärte dabei: „Das Niveau des Turniers schätze ich in diesem Jahr sehr hoch ein. Mir fallen die DDR-Spielerinnen und -Spieler immer durch eine gute technische Ausbildung auf. Eigentlich für uns überraschend, denn ich kenne die nur begrenzten Bedingungen und Möglichkeiten zur Entwicklung des Tennissports in der DDR. Reserven gibt es nach meiner Meinung aber im konditionellen und taktischen Bereich.“

Dieter Banse

ERGEBNISSE

Halbfinale Mädchen: Kislukna (UdSSR) gegen Voinea (SR Rumänien) 6:3, 6:2, Czopek (Polen)—Pechanu (SR Rumänien) 3:6, 6:3, 6:3. **Finale:** Czopek—Kislukna 6:2, 6:2.

Halbfinale Jungen: Itu (SR Rumänien) gegen Porumb (SR Rumänien) 6:1, 6:0, Dobre (SR Rumänien)—Serbailo (UdSSR) 7:6, 7:5. **Finale:** Itu—Dobre 6:4, 3:6, 6:0. **Doppel Finale Mädchen:** Samungi/Voinea (SR Rumänien)—Mroz/Czopek (Polen) 6:1, 6:3. **Doppel Finale Jungen:** Itu/Dobre (SR Rumänien)—Skakun/Serbailo (UdSSR) 6:2, 7:6.

„Tennis“ - Abonnement wieder möglich

Frohe Kunde für alle Tennisfreunde: Ab Heft 1/88 ist es wieder möglich, bei der Deutschen Post ein Abonnement unseres Verbandsorgans abzuschließen. Die Bemühungen der Verbandsleitung um eine Auflagen-erhöhung von „Tennis“ haben sich gelohnt. Also: Sofort auf zum nächsten Postamt!

Der große Sturz des Favoriten

Großer Seniorentreff in der Hauptstadt zog etwa 200 Aktive an / Bekannte Namen in der Siegerliste

Berlin. Auch bei der 34. Auflage des großen Senioren-Treffs bei Grün-Weiß Baumschulenweg fühlten sich unsere Altmeister, wieder etwa 200 an der Zahl, pudelwohl. Es rollten packende dazu hervorragend organisierte Kämpfe ab, die noch dazu durch große Überraschungen gewürzt wurden. Zwar wurde bei den Damen Dr. Brigitte Hoffmann (Humboldt-Universität Berlin) ihrer Favoritenrolle gerecht, aber wer schon hatte mit dem Titelgewinn von Manfred Seidl (Chemie Colditz) gerechnet. Der 47jährige Colditzer, die Nummer 6 der Oberligamannschaft von Stahl Bad Lausick, warf einen Favoriten nach dem anderen aus dem Rennen, steigerte sich dabei bei den Siegen gegen Strandt (Aufbau Mitte Dresden), im Halbfinale gegen Wolf (SG Friedrichshagen) und im Endspiel gegen Rautenberg (Motor Berlin-Weißensee) von Spiel zu Spiel. So gab es für Seidl nach dem 6:4, 1:6, 6:4-Endspielsieg gegen den mehrfachen Ex-Meister Werner Rautenberg zu Recht viel Beifall von den vielen sachkundigen Zuschauern. In den Doppelkonkur-

renzen erkämpfte Rautenberg mit seinen langjährigen Partnern Hella Riede (Empor/Buna Halle-Neustadt) und Peter Fährmann (Motor Mitte Magdeburg), der diesmal nur Doppel spielte, zwei Titel. Bei den Damen kam es wie im Vorjahr zum Duell zweier ehemaliger DDR-Meisterinnen, aus dem wieder Dr. Brigitte Hoffmann mit 6:4, 6:2 gegen Hella Riede als Siegerin hervorging. Durchweg bekannte Namen auch in der Siegerliste der DDR-Bestenermittlungen: Dr. Gerhard Püffeld (Motor Hennigsdorf/AK II), Annerger Banse (Grün-Weiß Baumschulenweg/AK II), Hans Herrschaft (Wissenschaft Halle/AK III) und Irmgard Jacke (Stahl Hennigsdorf/AK III), die 1949 unsere erste DDR-Meisterin war. Lothar Bloy (Grün-Weiß Baumschulenweg) führte als Turnierleiter nicht nur wie gewohnt umsichtig Regie, sondern gewann beim 34. Turnier mit der dreifachen Siegerin Helga Müller (Grün-Weiß Baumschulenweg) auch das Gemischte Doppel.

Rolf Becker

ERGEBNISSE

Halbfinale: Rautenberg—Schieber (EM Erfurt) 6:3, 6:3; Seidl—Wolf 6:4, 6:3; Endspiel: Seidl gegen Rautenberg 6:4, 1:6, 6:4; Damen-Einzel, Halbfinale: Dr. Hoffmann—Richter (Wiss. Halle) 6:0, 6:1; Riede—H. Berger (Einheit Zentrum Leipzig) 6:1, 6:2; Endspiel: Dr. Hoffmann—Riede 6:4, 6:2; Herren-Doppel, Endspiel: Fährmann/Rautenberg—Schieber/Nitschke (Einheit Wernigerode) 5:7, 6:4, 6:3; Damen-Doppel, Endspiel: Dr. Hoffmann/Riede—Richter/Thielert (Bauakademie Berlin) 6:3, 6:3; Gemischtes Doppel: Riede/Rautenberg—Dirks/Fährmann 6:2, 6:3.

DDR-Bestenermittlung, Endspiele, AK II, Damen: Banse—Leifer (Einheit Mitte Berlin) 6:2, 6:1; Herren: Dr. Püffeld—Kluge (Post Karl-Marx-Stadt) 6:0, 6:0; AK III, Damen: Jacke—Apel (Motor Mitte Magdeburg) 6:3, 7:6; Herren: Herrschaft—Müsch (Osterburg) 6:3, 6:1.

34. Seniorenturnier, Endspiele, Herren-Einzel: Uhlemann—Zerber o. Sp., Damen-Einzel: H. Müller—Scholz (Einheit Zentrum Leipzig) 6:1, 6:2; Herren-Doppel: Uhlemann/Lorenz—Dr. Püffeld/Peglow 6:2, 3:6, 6:3; Damen-Doppel: H. Müller/Dr. Herzog—Kluge/Berneiser 6:2, 6:1; Gemischtes Doppel: H. Müller/Bloy—Bauer/Lorenz 6:4, 6:1.

klare Favoritin in den Damen-Disziplinen" gelte, schon im Einzel-Halbfinale, das nur in 3 umkämpften Sätzen gegen Kerstin Teichert gewonnen wurde, beinahe Lügen gestraft. Ähnlich erging es der anderen Favoritin Heidi Vater in ihrem Halbfinale gegen Ute Lichtenfeld. Zum Favoritensturz kam es dann im Damendoppel-Finale, das mit Tiebreak im 3. Satz die vermeintlichen Außenseiter Andrea Enß und Kerstin Teichert für sich entscheiden konnten.

Insgesamt waren die XII. DDR-Studentenmeisterschaften im Tennis durch die überdurchschnittlich gute Besetzung ein weiteres interessantes sportliches Ereignis im Bereich des Hoch- und Fachschulsports und (das allerdings mehr bei den Herren als bei den Damen) eine schöne Werbung für den Tennissport. Eine angenehme Ergänzung erfuhren die Meisterschaften durch einen Empfang beim Rektor der Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Prof. Dr. sc. phil. Artur Bethke, der Schirmherr der Meisterschaften war, und durch eine Studentendisco. Besonders hervorgehoben werden soll abschließend, daß die reibungslose Durchführung der Meisterschaften nur durch das hohe Engagement der Mitglieder der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, von denen hier stellvertretend der Sektionsleiter Dr. Ulrich Heldt genannt sei, möglich war. Allen an der Meisterschaft Beteiligten gilt mein herzlichster Dank.

Prof. Dr. sc. techn. Wolfgang Krüger
Vorsitzender der FG Tennis des
PHFS / Kommission Studentensport
des DTV der DDR

Rekordbeteiligung an der Ostsee

10. Erfolg Emmrichs in Ahlbeck gegen gutklassige Konkurrenz

Eine Rekordbeteiligung von fast 300 Teilnehmern kennzeichnete das diesjährige internationale Ostseeturnier. Im Damen-Einzel waren über 64 Teilnehmer am Start. Darunter spielstarke Gäste aus Ostrava, Brno und Teplice, die auch erwartungsgemäß dominierten. Im Achtelfinale unterlag Ute Lichtenfeld der an Nr. 1 gesetzten Sengutova mit 6:4, 7:5, nur Julia Gorka erreichte nach einem 4:6, 7:6, 6:4 gegen Malimankova das Halbfinale. In der unteren Raste setzte sich Navratilova gegen Schirmann mit 6:2, 6:3 durch. Bergner unterlag Birdova mit 3:6, 6:3, 6:1, zeigte aber spielerisch gute Leistungen. Das Endspiel erreichten die in der ersten Liga spielende Sengutova gegen Gorka nach einem 6:2, 1:6, 6:3-Erfolg und Birdova nach einem Zweisatz-Sieg gegen Navratilova. In einem schönen Finale gab es einen überlegenen Sieg von Sengutova in 2 Sätzen.

Damen-Doppel: Es gab ebenfalls ein CSSR-Spiel, das Sengutova/Navratilova gegen Birdova/Malimankova in zwei Sätzen gewannen.

Der an Nr. 1 gesetzte Thomas Emmrich erreichte die Runde der letzten Acht nach Erfolgen über Lisk und Dr. Dobmaier und siegte im Achtelfinale gegen Chrapisinski aus dem Leistungszentrum Katowice. Ulatowski erreichte die Runde der letzten 16 nach Siegen über Grünberg, Haberecht, Kampradt und eliminierte dann auch den an Nr. 3-4 gesetzten Grundmann, den plötzlich die Kräfte verließen, mit 2:6, 7:5, 6:2. Ralf Lichtenfeld erreichte das Achtelfinale nach sicheren Siegen über Kranner, Lastowka und Konvalina aus Teplice. Jörg Krohn siegte gegen Rast, Henschke und ließ auch Schneider mit einem 6:2, 6:3 keine Chance. Im spannendsten Match des Turnieres, einem außerordentlich fairen Spiel, erreichte er die Runde der letzten Vier nach einem gut herausgespielten 7:6, 7:6-Erfolg gegen den ebenfalls sehr stark spielenden Lichtenfeld. In der unteren Raste setzte sich Wendrocha gegen Widowski, Pacek, beide VR Polen, sicher durch, mußte dann aber den harten Widerstand von Ulf Krohn überwinden, der beim 6:1, 7:6 eine beherrschte Spielanlage bot und vorher mit Gunnar Wolf und Tarasewicz, ebenfalls starke Ranglistenspieler schlug. Der an Nr. 2 gesetzte Reimer erreichte mühelos die Runde der letzten Acht und besiegte auch den spielintelligenten Tvirdon mit 6:1, 6:3, und anschließend Wendrocha mit 6:3, 6:4. Das Halbfinale litt unter den sehr ungünstigen Windverhältnissen. Thomas Emmrich schlug Ulatowski mit 6:2, 6:3. In der mit großer Spannung erwarteten Auseinandersetzung zwischen Reimer und Jörg Krohn konnte sich Reimer mit 6:2, 7:5 behaupten. Das Sicher-

heitsspiel von Reimer setzte sich bei extremen Windböen gegen das angriffsbetonte Spiel von Jörg Krohn durch. Das Finale war leider sehr farblos, denn zu groß war die Überlegenheit des zum 10. Mal im Einzel siegenden Thomas Emmrich.

In der Doppelkonkurrenz erreichten Emmrich/Lichtenfeld das Finale. Sie schlugen im Halbfinale die Kombination Ulatowski/Janetki mit 6:0, 6:2. Wehner/Grundmann erreichten das Endspiel nach einem 6:4, 6:2-Erfolg gegen Reimer/Jörg Krohn. Beachtlich auch die Leistungen von Nils Krohn an der Seite des Pragers Ettl. Die gute tschechische Kombination Hein/Latowska wurde knapp in drei Sätzen bezwungen.

MR Dr. Manfred Krohn



Beste Kritiken gab es in Ahlbeck und Karl-Marx-Stadt für Jörg Krohn, der einen 7:6, 7:6-Sieg über Ralf Lichtenfeld feierte.
Foto: Dr. W. Watteyne

Laukota mit dem besseren Finish

Dramatische Schlußrunden im Kuchwald von Karl-Marx-Stadt

Als Thomas Emmrich beim Stande von 5:6 im dritten Satz den vierten Matchball abgewehrt hatte, hielten die fast 200 Zuschauer auf der Tribüne den Atem an und dachten: „Wird er's schaffen? Aber die Passierschläge des jungen Tschechen Radek Loukota waren zu genau, und unserem Meister fehlte auch ein Quentchen Glück, so daß er sich schließlich nach über zweistündigem Kampf mit 7:5, 5:7, 5:7 geschlagen geben mußte.

Zunächst lief alles planmäßig. Alle von 1-4 gesetzten Damen und die von 1-8 gesetzten Herren erreichten das Halb- bzw. Viertelfinale, darunter Wehner in zwei Sätzen (6:3, 6:3) gegen Reimer und DDR-Vize Schirmann (7:5, 6:2) gegen Lichtenfeld. Für Überraschungen sorgten die späteren Finalisten. Als Uli Grundmann 6:4, 5:4 und 30:0 bei eigenem Aufschlag gegen Loukota führte, da war der junge Tscheche eigentlich schon „weg vom Fenster“. Und Thomas Emmrich sah beim Stande von 3:1 und 30:0 für den sehr beherrschten Jörg Krohn auch nicht gerade gut aus. Und hier drängt sich einem die Frage auf: „Was wäre geworden, wenn... Grundmann beim Vormatchball nicht gerade zwei Doppelfehler gemacht hätte. Oder Krohn noch etwas zum Zusetzen gehabt hätte? So hieß es dann 3:6, 6:3, 6:4 für Emmrich und 4:6, 7:5, 3:0 (zurückgez.) für Loukota. Die Halbfinalen verliefen bei den Damen und Herren nicht weiter aufregend. Leider konnten sie regenbedingt nicht wie geplant am Samstag nachmittags ausgetragen werden, so daß Emmrich und Loukota am Sonntag früh zwei Einzel

hintereinander spielen mußten. Das machte unserem Rekordmeister offensichtlich konditionell mehr zu schaffen als dem reichlich 10 Jahre jüngeren Mann aus Plzen.

Im Semifinale des Herren-Doppels gab es den größten Eklat des Turnieres, als Schirmann/Krohn die amtierenden DDR-Meister Emmrich/Lichtenfeld, die als Favoriten natürlich an 1 gesetzt waren, mit 6:2, 7:5 ziemlich „sang- und klanglos“ aus dem Rennen warfen. Beide kamen auch zu Siegerehren nach Ansprechendem Endspiel gegen das CSSR-Paar Loukota/Wildmann mit 7:5, 6:2.

Spätestens hier muß erwähnt werden, daß das Finale der Damen dem Herren-Einzel an Spannung und technischer Brillanz kaum nachstand. Nachdem Jana Slezekova von Lok Plzen gegen Cornelia Grünes zunächst knapp führte und den ersten Satz gewann, kam die Berlinerin immer besser „in Tritt“ und zeigte dann — für Damen-Tennis bei uns gar nicht selbstverständlich — herrliches variables Angriffstennis. 5:7, 6:2, 6:1 für Conny Grünes hieß es am Ende.

Überhaupt war die Friedrichshagenerin, die auch mit Juliana Gorka — leider in der Endrunde kampflos — das Doppel gewann, die erfolgreichste Teilnehmerin. Ihren dritten Sieg erhämpfte sie im Mixed mit Tilo Petermann in zwei Sätzen mit 6:4, 7:6 gegen Slezekova/Wildmann. An dieser Konkurrenz durften sich nur diejenigen Herren beteiligen, die vor dem Viertelfinale ausgeschieden waren.

Dr. Wolfgang Watteyne

Greifswalder Tennisexamen

Studentenmeisterschaften waren gute Werbung für Tennissport

Greifswald. Zur Teilnahme an den XII. DDR-Studentenmeisterschaften waren 23 Studentinnen und 31 Studenten angereist, von denen 7 Studentinnen (unter ihnen 3 Endspielteilnehmerinnen der DDR-Meisterschaften) und 5 Studenten (darunter ein Endspielteilnehmer der DDR-Meisterschaften) in der DDR-Rangliste 1986 der Damen bzw. Herren plazierte sind, so daß ein zahlenmäßig gutes und qualitativ hochwertiges Teilnehmerfeld entsprechende Meisterschaften erwarten ließ.

Da nach der Wetterprognose unbeständiges Wetter angesagt war, wurden am 1. Spieltag mit Langsätzen von 9 Spielen nur die Damen- und Herren-Einzel sowie die Damen und Herren-Doppel durchgeführt. Am 2. Spieltag, bei einer leicht verbesserten Wetterlage, wurden aufgrund der am Vortag begonnenen Wettbewerbe zwei normale Gewinnsätze und die Gemischten Doppel mit Langsätzen gespielt.

Die XII. DDR-Studentenmeisterschaften brachten in den Finals folgende Ergebnisse:

● Herren-Einzel: Reimer, R. (WPU Rostock) — Krohn, J. (EMA-Uni Greifswald) 0:6, 7:6, 6:0

● Damen-Einzel: Schneider, G. (DHfK gegen Vater, H. (Fr.-Sch.-Uni Jena) 6:2, 6:2

● Herren-Doppel: Krohn, J./Hansen, O. (EMA-Uni Greifswald/TU Dresden) gegen Reimer, R./Herrgott, St. (WPU Rostock/FDGB-Hochschule) 6:2, 6:2

● Damen-Doppel: Enß, A./Teichert, K. (TU Magdeburg/DHfK Leipzig)—Schneider, G./Vater, H. (DHfK Leipzig/Fr.-Sch.-Uni Jena) 6:2, 2:6, 7:6

● Mixed: Böhm C./Hansen, O. (MLU Halle-Wittenberg/TU Dresden)—Reimer, B./Herrgott, St. (Humb.-Uni Berlin/FDGB-Hochschule) 9:4

Während die Spiele des Halbfinals im Herren-Einzel bei jeweils zwei Sätzen glatte Ergebnisse brachten, verlief das Endspiel zuerst mit deutlichen Vorteilen für Jörg Krohn und dann mit den entscheidenden Vorteilen für Robert Reimer, wobei am Schluß wohl die größere Sicherheit den Ausschlag gab. Im Herrendoppel war keine Überraschung zu erwarten. Bei den Damen wurde das „Sportecho“ (5. 8. 87) in seinem Kommentar, daß Crit Schneider bei den DDR-Studentenmeisterschaften in Greifswald „als

Spannung bis in die Finals – zeitiges Aus für Steffen John

105 Tennisfreunde aus allen Teilen der DDR in Nordhausen beim Jubiläumsturnier

Nordhausen. Bei ungewöhnlich schönem Wetter für den 87er Sommer kamen 105 Aktive (64 männl., 41 weibl.) aus allen Teilen der Republik, um auf der Nordhäuser Tennisanlage Sieger in den Einzel- und Doppelkonkurrenzen des 30. Turniers zu ermitteln.

Für den bei den Herren an Nummer eins gesetzten Steffen John kam das Aus bereits in der 3. Runde gegen den sehr sicher und konzentriert spielenden Buchmann mit 5:7, 4:6. Erfreulich auch das Abschneiden von Junghänel, der unter den letzten 8 den an 3/4 gesetzten Schmeling in 3 Sätzen bezwang und damit ins Halbfinale vordrang. Enttäuschend das Abschneiden von Baum (an Nr. 2 gesetzt), der dem Nordhäuser Lokalmatador Bötzel in der 2. Runde das Feld überlassen mußte (6:2, 4:6, 2:6), und dieser erst unter den letzten 8 von Hansen in drei Sätzen (6:4, 2:6, 6:0) gestoppt werden konnte.

Beständig und sicher spielte sich eigentlich nur der an 3/4 gesetzte Magdeburger Kamprad bis ins Endspiel durch. Die 87er Überraschung bei den Herren war der junge Ernst Schneider, der mit der ausgeglichene Leistung und kämpferischem Einsatz die Konkurrenz beherrschte. Die wesentlichsten Stationen waren das 7:5, 6:4 über den John-Bezwinger Buchmann, der 3-Satz-Sieg über Junghänel im Halbfinale sowie das Endspielresultat 7:6, 6:2 gegen Kamprad. Bei den Damen beherrschte erfreulicher Weise der Nachwuchs die Konkurrenz. Von den ersten vier Gesetzten (Lichtenfeld, M. Richter, Teichert, Treibmann) überstanden nur zwei Sportfreundinnen die erste Runde. Dominierend dabei waren die Erfurter Mädchen, die im Ergebnis des jahrelangen kontinuierlichen Trainings das Turnier unter sich ausmachten. So kam die Siegerin Reihls u. a. durch Siege über Lichtenfeld (7:5, 6:3) und Knabe (6:0, 6:4) ins Endspiel, in dem sie ihre Kontrahentin Niefert mit 6:2, 6:4 sicher beherrschte. Niefert, ungesetzt, zog u. a. durch Siege über Böhm (6:4, 7:5) und Richter (6:1, 6:3) ins Finale ein. In den Doppelkonkurrenzen gab es dagegen durchweg Favoritensiege. Hansen/John konnten sich nach einem schwachen Start im ersten Satz des Endspiels steigern und so mit einem Drei-Satz-Sieg doch noch das Finale für sich entscheiden (4:6, 6:1, 6:1). Bei den Damen behaupteten sich ohne Probleme Lichtenfeld/Teichert, die im letzten Spiel Teige/Klein mit 7:6, 6:1 auf Platz zwei der Damenkonkurrenz verwiesen. Das Nordhäuser Turnier war wieder ein sportlicher Höhepunkt im großen Kreis der Tennisfamilie unseres Landes. Es sollte auch künftig im Terminkalender des DTV der DDR seinen Stammplatz behalten.

Gerald Beykirch

MAGDEBURG

Große Spannung lag über den Plätzen der Tennisanlage der BSG Motor Mitte bei den diesjährigen Bezirksmeisterschaften. Immerhin hatte Thomas Emmrich im vergangenen Jahr zum ersten Mal den Titel an Dietrich Schirmann abgeben müssen. Mit großer Sorgfalt hatten sich beide Spieler auf die Bezirksmeisterschaft vorbereitet. Erwartungsgemäß qualifizierten sich beide nach relativ eindeutigen Siegen im Halbfinale, Schirmann gegen Lichtenfeld 6:3, 6:0 und Emmrich gegen Grundmann 6:3, 6:2, für das Finale.

Mit hohem Krafteinsatz agierte Dietrich Schirmann an der Grundlinie, jedoch ohne den entsprechenden Effekt. Thomas Emmrich nutzte über weite Strecken die Kraft der Schläge seines Gegners, ging bei jeder passenden Gelegenheit an das Netz und punktete systematisch seinen Gemeinschaftskameraden klar mit 6:3 und 6:1 aus.

Bei den Damen lieferten sich die Titelverteidigerin Andrea Enß und Beate Rudolph eine spannende und ausgeglichene, mit vielen langen Ballwechseln versehene Auseinandersetzung. Glücklicherweise nach einem hart umkämpften Dreisatz mit 7:5, 1:6, 6:3 nahm Beate Rudolph die Trophäe eines Bezirksmeisters entgegen.

Bezirksmeister im Doppel wurden Emmrich/Lichtenfeld über Schirmann/

Grundmann mit 6:1, 6:4 und Enß/Rudolph über Wendel/Hoberg 7:6, 6:2.

Paul Lippert

HALLE

Die Meinung war einhellig: Es war ein gelungenes Turnier für die Funktionäre des BFA Tennis Halle. Auf der Anlage der Sektion VEM Zörbig führten sie eine Zusammenkunft durch, bei der neben aktuellen Problemen der Wettkampfsaison vor allem die aktive sportliche Betätigung im Mittelpunkt stand. Ein Doppel-Turnier, zu dem die Paarungen durch das Los zusammengeführt wurden, brachte Spannung und Spaß und zeigte, daß die BFA-Mitglieder auch gute spielerische und kämpferische Potenzen anzubieten hatten. Der Sieg ging an Dr. Kisan (Halle-Neustadt)/Schmidt (Piesteritz) vor Lindner (Greppin)/T. Mentzel (Halle-Neustadt) und Lehnert (Bernburg)/Langenberg (Zörbig). Ein stimmungsvoller Abend mit weiteren sportlichen Aktivitäten rundete die gelungene Veranstaltung ab und ließ bei allen Beteiligten den Wunsch nach einer Neuaufgabe aufkommen.

Zum Beitrag über das 6. Hallenser Seniorenturnier („Tennis“, 5/87) ist zu ergänzen: Im Gemischten Doppel gab es natürlich

auch Drittplazierte. Neben Surkus/Surkus waren das auch Hellriegel/Scheinpflug (Empor Leipzig-Lindenau/Lok Mitte Leipzig). Sie hatten mit ihrem Sieg über Richter/Pöschke für eine der größten Turnierüberraschungen gesorgt. Sportfreundin Ingrid Schroeder gehört nicht der Tennissektion von Einheit Halle, wie irrtümlich gemeldet, sondern Empor HO Halle an.

auch 2. Platz. Neben Surkus/Surkus waren das auch Hellriegel/Scheinpflug (Empor Leipzig-Lindenau/Lok Mitte Leipzig). Sie hatten mit ihrem Sieg über Richter/Pöschke für eine der größten Turnierüberraschungen gesorgt. Sportfreundin Ingrid Schroeder gehört nicht der Tennissektion von Einheit Halle, wie irrtümlich gemeldet, sondern Empor HO Halle an.

Das Präsidium des DTV der DDR stimmte dem Antrag des Veranstalters, das Hallenser Seniorenturnier künftig als Karl-Heinz-Sturm-Gedenktournament auszurichten, einmütig zu. Damit soll das Wirken des verstorbenen DTV-Präsidenten gewürdigt werden.

BERLIN

Auch in diesem Jahr stritten die Journalisten von Presse, Rundfunk und Fernsehen der Hauptstadt um den Titel eines Berliner Sportjournalistenmeisters im Tennis. Gastgeber war in bewährter Weise wiederum die Sektion von EKB Turbine Treptow. Im Endspiel standen sich Hubert Knobloch (Rundfunk) und Klaus Menka (ND) gegenüber. Der Mann vom Printmedium war seinem Kollegen von der sprechenden Zunft überlegen, sicherte sich erstmals die Meisterwürde.

B-Klassen-Sieger von 1985 stand 1987 im Endspiel

Adi Richter und Sohn gewannen wieder Eltern-Kinder-Turnier / 38 Paare am Start / Brüder Romer beste Geschwister

7. Geschwister-Turnier

Die „schweren Jungs“, der Linkshänder Jochen Romer aus Zeit und der Rechtshänder Mathias aus Boltenhagen gewannen erwartungsgemäß sämtliche acht Doppel. Im Endspiel, die letzten Kämpfe wurden wieder best of five ausgetragen, gegen Claudia Böhm (Halle) und Bruder „Wolle“ (Dresden) mit 6:3, 6:7, 6:0, 7:6. Manneskraft triumphierte über jugendliche Unbekümmertheit. Den 3. Platz errangen die Zachrau-Brüder (Friedrichshagen) gegen die Gebrüder Siebmann (Hohen Neuendorf) mit 6:4, 6:4, 6:2.

Von den gemeldeten 17 Paaren sind leider 2 Paare auf der Reise nach Dresden verschollen, mögen sie sich trotzdem noch bester Gesundheit erfreuen.

9. Eltern-Kinder-Turnier

Zum vierten Mal hintereinander gewannen Adi und Arnd Richter in der A-Klasse. Es wird Zeit, daß andere Spitzenpaare endlich einmal den DHK-Spielern den Pokal entreißen! Aber es ist immer wieder eine Freude, Adis Intelligenz-Gefühlsspiel zu erleben. Den tollsten Aufstieg der vergangenen Jahre zeigten Dr. Jordan und Sohn (Rostock). Vom B-Klassen-Sieger 1985 zum Fina-

listen 1987. Das einzige Ärgernis der Veranstaltung war der oft einsetzende, jedoch nicht geplante Regen. Aber Wunder der Natur, auf dem Tennisplatz Weißer Hirsch verwandelten sich die Plätze in eine Seenlandschaft, in der Stadt blieb alles trocken. So zogen wir vom Weißen Hirsch zu einigen anderen Anlagen im „Tal“, nur so konnte die Veranstaltung noch komplett beendet werden. Sagte doch ein Berliner: „Daß ihr bei Regen einfach woanders anruft und dort das Turnier weiter spielen könnt wäre bei uns in Berlin nicht möglich.“ Auffällig, wenn wir an Nachwuchs-Tennis denken, daß hier die Berliner wiederum erfolgversprechende Talente anbieten. So zeigte beispielsweise der achtjährige Stefan Prawitz ein schwingvolles, schon recht ansprechendes Spiel.

Professor Lassmann wie auch Sportfreund Moritz brachten neben ihren Ehefrauen jeweils auch noch ihre Kinder zum Turnier mit. Sollte dies der Grundstein eines Familien-Turniers sein? Ein abschließender Gedanke, hoffentlich nicht mein letzter: Wie wäre es mit einem Städtevergleich bestehend aus Eltern-Kinder-Doppelpaaren?

Konrad Zanger



Adi und Arnd Richter aus Leipzig gewannen auch in diesem Jahr das Eltern-Kinder-Turnier in Dresden, das von Konrad Zanger und seinen Helfern wieder hervorragend organisiert war.

Foto: B.-M. Prawitz

ERGEBNISSE

A-Klasse: Richter—Dr. Jordan 6:2, 6:1, 3. Platz Pfeiff (Dresden)

B-Klasse: Glaschke—Börner (beide Dresden) 6:2, 6:0, 3. Platz Böhm (Neustadt)

C-Klasse: Dr. Böhm (Leipzig)—Paulick (Dresden) 6:2, 5:7, 6:2, 3. Platz Prof. Lassmann (Leipzig)

STATISTIK

14 Paare kamen aus Dresden, 12 aus Berlin, 8 aus Leipzig. A-Klasse: 10 Paare, B-Klasse 21 Paare, C-Klasse 17 Paare.

Vater—Sohn 35, Vater—Tochter 6, Mutter—Tochter 6 Paare, Mutter—Sohn ein Paar.

Aufwand groß, Ertrag gering

Weder die erholsame Tennis- und Freizeitanlage der BSG Akademie der Wissenschaften, noch Berlin mit seinem Jubiläum und gleichzeitigen Wasserfest lockten viele Teilnehmerinnen zum 5. DDR-offenen Jugendturnier (AK 18) in die Hauptstadt. Als ob man vorher gewußt hätte, daß der erste halbe Tag ja doch nur Wartezeit auf Bespielbarkeit der Plätze war. Dann aber sah man manch wirkungsvollen Aufschlag, Vor- und Rückhandschlag und eine durchaus lobenswerte Lauf- und Beinarbeit. Jana Kowasch (Leipzig) wurde ihrer Favoritenrolle gerecht, die bedeutend jüngere Janka Nagel (Berlin) erfreute durch den Mut zu variablem Spiel mit Köpfchen. Nur von ihr sah man Stopps. Flugbälle sah man während des ganzen Turniers so gut wie gar nicht. Dafür aber wieder und wieder eine alte, unausrottbare Usitte der Tennisspieler: meterweites Übers-Netz-Langen zum Ballsammeln. Des weiteren sah man so unterschiedlich ausgefüllte Zählkarten, daß es dem Verband wirklich gut anstünde, hier mal ein normatives Muster zu veröffentlichen und zu erläutern.

Finale: Kowasch—Nagel 7:5, 6:1; um Platz 3: Reinicke—Scholze (beide Berlin) 6:1, 6:1.

Dr. Roland Gründel P. S.: Dem Wunsch von Dr. Gründel kommt „Tennis“ gern nach.



Für einige DTV-Kader der Kinder fand auf der gepflegten Anlage der BSG ITVK Rostock ein zwölf-tägiges Trainingslager statt. Täglich wurden zwei Trainingseinheiten tennisspezifische Übungen und eine Athletik einheiten absolviert. Bei der gastgebenden Sektion, besonders beim Ehepaar Schlegel, bedanken sich die Teilnehmer (hintere Reihe, v. l. n. r.): Sandra Kliesch, Silke Lipecky, Christiane Bachhaus, Betreuerin Frau Mudrick, Sandra Wagner, Sabine Franz, Jana Taterczynski, Lehrgangsteiler Ulrich Matschke, vordere Reihe: Christoph Bluhm, Trainer Knut Mudrick, mit Benjamin, Michael Pfeiff, Gunnar Biermann, Markus Perschke, Lars Kabiersch, Sven Wolf, Robert Schumann, Thilo Weise.

Lars Kabiersch und Robert Schumann berichten auf Seite 15 über ihre Eindrücke.

Die Grundlagen der Tennis-Technik

Anregungen für ein Kurs- oder Lehrgangssystem für Anfänger

Eine Serie von Dieter Banse, Verbandstrainer des Deutschen Tennisverbandes der DDR / Teil 7

Der Autor verweist darauf, daß es sich bei der Serie um ein Material handelt, das beitragen will, in einem kurzen, begrenzten Zeitraum die komplizierten Bewegungsabläufe des des Tennisspiels gedanklich zu erfassen und in den ersten Versuchen praktisch umzusetzen.

Übungszeit m. Anltg.	Übungsstoff	Übungsschwerpunkte	Kenntnisse/Bemerkungen	Übungszeit selbst.
10'	Vorhandschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball	<ul style="list-style-type: none"> — nach einfachen Zuspielformen — nach variierten Zuspielformen — nach Variationen der Flugbahn des zugespielten Balles Distanzwechsel 	Korrekturen nach Demonstrationen Erläuterungen zur Fuß- und Laufarbeit	10'
10'	Rückhandschlag Bewegungsablauf mit Schläger und Ball			10'
10'	Vor- und Rückhandflugschlag im Wechsel Bewegungsablauf mit Schläger und Ball			10'
10'	Vor- und Rückhandschlag im Wechsel Bewegungsabläufe mit Schläger und Ball			10'
10'	Aufschlag Bewegungsablauf Wurfarm ohne und mit Ball	<ul style="list-style-type: none"> — Wurfarmübungen nach Erläuterungen und Demonstration — Ballwurfübungen mit Korrekturen — Ballwurfübungen in Zielfelder 	Auf korrekte Führung des Wurfarmes und der Wurfhand achten	15'
15'	Bewegungsablauf Schlag- und Wurfarm mit Schläger ohne Ball	<ul style="list-style-type: none"> — Bereitschaftsstellung — Fuß-, Körper-, Schulterstellung — Ausholphase des Schlagarmes — Koordinierter Bewegungsablauf Aushol-Wurfarm — Koordinierter Bewegungsablauf Ausholphase — Wurfarm — Schlagphase/Treffpunkt — Ausschwingphase — Wiederholungen nach Demonstration 	Erläuterungen zur Ganzkörperbewegung Gewichtsverlagerung rhythmische Vorgaben und Unterstützung	15'
20'	Bewegungsablauf Schlag- und Wurfarm mit Schläger und Ball	<ul style="list-style-type: none"> — Bereitschaftsstellung — koordinierter Bewegungsablauf Aushol-Wurfarm Ballwurf — Ausholphase — Wurfarm Ballwurf — Schlagphase/Treffpunkt — Ausholphase — Wurfarm Ballwurf — Schlagphase — Ausschwingphase — Wiederholungen nach Demonstrationen 	Erläuterungen zu den wichtigsten Knotenpunkten häufige Demonstrationen und Korrekturen	15'

wird fortgesetzt

REGELECKE

Haben Sie, liebe Tennisfreunde, schon einmal erlebt, daß ein Fußballspiel wegen Unbespielbarkeit des Platzes von den Platzarbeitern des Stadions abgebrochen wurde? Wurde ein Skispringen wegen starken Windes von einem Vertreter des Rechtsträgers abgesetzt? Was sollen die klar zu verneinenden Fragen?

Offenbar denkt man in der Erfurter Tenniswelt bei Einheit Mitte etwas anders darüber. Wie hätte es sonst geschehen können, daß bei klarer Rechtslage gegen die Entscheidung des Staffelleiters bei der Spiel- und Wettkampfkommision Beschwerde eingelegt wurde? Ist die Veröffentlichung in der Regelecke (Fall 2, Heft 5/86) völlig überlesen worden?

Kurz zum Sachverhalt: Chemie Schwarzhede trägt auf der Anlage von Einheit Mitte Erfurt das Punktspiel aus und stellt ordnungsgemäß einen geprüften Schiedsrichter, der als Oberschiedsrichter zu fungieren hat. Durch starke Regenfälle mußte der Wettkampf unterbrochen werden. Die Erfurter schätzten ein, und das vielleicht sogar zu recht, daß die Plätze an diesem Tag nicht mehr zu bespielen seien und unternahmen keine Aktivitäten, die Plätze

herzurichten. Der Objektleiter ging nach Hause. Der Oberschiedsrichter hielt die Wiederaufnahme der Spiele für möglich, wenn der Gastgeber geeignete Maßnahmen eingeleitet hätte.

Es geht nicht darum, herauszufinden, ob Gastgeber oder Oberschiedsrichter mit ihrer Einschätzung richtig lagen. Für den Abbruch ist einzig und allein der Oberschiedsrichter kompetent. Er ist der geprüfte Funktionär, dessen Sachverstand und objektive Entscheidungsfindung unseren Respekt verlangen. Wenn er eine Entscheidung trifft, ist er gut beraten, die Erfahrungen anderer Spieler und Funktionäre zu berücksichtigen, doch letztlich gilt sein Wort. Diese Unklarheit wird nun nach dem Urteil der Spiel- und Wettkampfkommision vom 1. 8. 1987 hoffentlich nicht nur in Erfurt beseitigt sein.

Dr. Gerhard Waldhausen

REGEL-QUIZ

AUFLÖSUNG FOLGE 6

Richtig war, 21 b, 22 d, 23 d, f, 24 b, d

GEWINNER FOLGE 5

1. Preis: Gert Lindner, Leipzig
2. Preis: Helga Eichler, Karl-Marx-Stadt
Herzlichen Glückwunsch!

POST

Lob für Trainer und Betreuer

Wir möchten uns, stellvertretend für alle Teilnehmer des diesjährigen Trainingslagers (AK 11—AK 14) in Rostock, ganz herzlich für die wunderschönen zwei Tenniswochen bedanken. Ein ganz besonderes dickes Lob gebührt Frau Mudrick, die uns von früh bis spät jeden Wunsch von den Lippen ablas und für das leibliche Wohl sorgte.

Natürlich kam das eigentliche Anliegen dieses Trainingslagers, die Vervollkommnung der Technik sowie die Verbesserung der athletischen bzw. konditionellen Fähigkeiten nicht zu kurz. Dafür sorgten Herr Mudrick (Schwerpunkttrainer in Karl-Marx-Stadt) und Herr Matschke von der Kinder- und Jugendkommission des DTV. Sie „scheuchten“ uns jeden Tag über den Tennisplatz. Wie wichtig das für einen guten Spieler ist, sahen wir schon bei den folgenden Turnieren. Diese beiden Tenniswochen waren eine schöne Bereicherung unseres manchmal „schönen“ Trainingsalltags. Wir alle würden gern im nächsten Jahr wieder dabei sein.

Robert Schumann und Lars Kabiersch

EXPERTENTIP



Zum Thema
NEURALGISCHE PUNKTE
von
Dr. Rüdiger Ziegler,
Verbandsarzt

In jeder Sportart treten auf Grund von sportartspezifischen Belastungen bestimmte Erkrankungen und Verschleißerscheinungen im Bereich des Muskel-Sehnen- und Skelettsystems auf. Da Tennis eine Sportart ist, die den ganzen Körper trainiert und belastet, gibt es in unserer Sportart in den verschiedensten Körperregionen solche neuralgischen Punkte.

Halswirbelsäule: Durch das immer wiederkehrende Hochreißen des Kopfes bei Aufschlägen und Schmetterbällen treten vorzeitige Abnutzungserscheinungen in den Bandscheiben und an den Wirbelgelenken auf. Typisch sind Schmerzen von der Halswirbelsäule in die Schulternickensregion ziehend.

Therapie: Kräftigungsübungen der Halswirbelsäulenmuskulatur, die man bei einem Physiotherapeuten erlernen kann; heiße Duschen, heiße Bäder, Massagen.

Schultern: Besonders das rechte Schultergelenk wird durch die Aufschlagbewegung erheblich belastet.

Therapie bei Beschwerden: Moorpackungen oder Eisbehandlung, durchblu-



tungsfördernde Einreibungen mit Elacur, Elektrotherapie, die durch einen Sportarzt verordnet werden sollte.

Ellenbogen: Am Ellenbogen findet man den typischen Tennisarm. Es handelt sich um Schmerzen am äußeren Ellenbogenknorren, die oft so heftig sind, daß der Schläger nicht mehr festgehalten werden kann.

Therapie: Trainingspause, Physiotherapie, lokale Injektionen, eventuell Operation. Überprüfung des Materials auf Güte.

Lendenwirbelsäule: Fast alle langjährigen Tennisspieler haben geringe Verkrümmungen in der Brust- und Lenden-

wirbelsäule, die unter Umständen zu vorzeitigen Abnutzungen der Bandscheiben und der Wirbelgelenke führen können.

Therapie: Ausgleichssport (Schwimmen), Unterwassermassagen.

Kniegelenke: Da fast alle Schlagformen mit gebeugten Kniegelenken durchgeführt werden sollten, kommt es besonders nach längerem Spielen am Abend zum Müdigkeitsgefühl und Schmerzen in den Kniegelenken. Meist handelt es sich dabei um Knorpelweichungen.

Therapie: Kurze Spielpause, Moorpackungen, Schwimmen, im Winter Sauna.

Unterschenkel: Die typische Verletzung ist das sogenannte Tennisbein. Das ist ein Muskelfaserriß im Bereich der Wade. Er tritt plötzlich auf und verursacht einen heftig stechenden Schmerz. Am nächsten Tag kommt es meist zur Ausbildung eines größeren Blutergusses im Unterschenkel.

Therapie: Hepathrombasalbenverbände Bandagierung des Unterschenkels, Sportruhe nach Beschwerden zwischen 3 und 8 Wochen, dann langsamer Trainingsaufbau.

Fuß: Die häufigsten Beschwerden im Bereich des Fußes sind Achillessehnenbeschwerden, die meist durch unzureichendes, schlechtes Schuhwerk hervorgerufen werden.

Therapie: Bei akuten Schmerzen empfehlen sich warme Fußbäder, durchblutungsfördernde Salben sowie das Tragen von gut abgepolstertem Schuhwerk.

Ablösung vollzogen: Steffi Graf-Nummer eins



17. August 1987 in Manhattan Beach: Im Finale dieses gut besetzten Turniers bezwingt Steffi Graf erneut Chris Evert und erobert sich damit erstmals Platz eins auf der Computer-Weltrangliste. Diese Position behält sie auch trotz der Finalniederlage bei den US-Open gegen Martina Navratilova.

Manhattan Beach. Dieses Damenturnier wies nahezu Bestbesetzung auf und endete mit dem 6:3, 6:4-Sieg von Steffi Graf im Finale gegen Chris Evert, der vorher ein erstaunlich glattes 6:2, 6:1 gegen Martina Navratilova gelungen war. Graf hatte sich vorher gegen die Mandlikova-Bezwingerin Gabriela Sabatini 7:5, 7:5 durchgesetzt, Helena Sukova scheiterte schon frühzeitig an Bettina Bunge 3:6, 6:2, 3:6, die dann aber von Graf 6:1, 6:1 gestoppt wurde.

Flushing Meadow. In einem Finale von fast fünf Stunden Dauer gewinnt Lendl die US-Open in Flushing Meadow gegen Wilander 6:7, 6:0, 7:6, 6:0. Es war ein ermüdender Grundrindenduell, von dem der Schwede sagte, Lendl habe in den entscheidenden Ballwechseln die Punkte gemacht. Sein bestes Spiel hatte der Sieger vorher geliefert, als er McEnroe mit 6:3, 6:3, 6:4 vor 20 000 Zuschauern wahre Lehrstunden erteilte. Wilander hatte sich zuvor gegen McEnroe 6:4, 6:4, 6:7, 6:2 und Edberg 6:4, 6:4, 6:4 durchgesetzt. Lendl im Halbfinale Connors 6:4, 6:7, 6:3, 6:3, geschlagen.

Die große Siegerin bei den Damen war noch einmal Martina Navratilova, die nach Helena Sukova im Finale auch die indisponierte Steffi Graf 6:4, 6:2 bezwang und außerdem beide Doppel gewann. Überraschend war Chris Evert im Viertelfinale an Lori McNeil 3:6, 6:7 geschiedert.

Prag. Die Jugend setzte sich im Endspiel dieses Turniers mit Vajda beim 6:1, 6:3 gegen Smid durch. Der Sieger hatte vorher Vilas 3:6, 6:3, 6:3 und Smid, den jungen Daviscupspieler Novacek 4:6, 6:4, 6:3 und danach Navratil 6:1, 7:5 geschlagen.

Jugoslawen dominierten

Zagreb. Im Tennisturnier der Universität gab es im Herren-Einzel ein rein jugoslawisches Endspiel, das Oresar gegen Saric 6:3, 6:0, 6:0 gewann. Im Doppel setzten sich Vogel/Stankovic aus der CSSR gegen das sowjetische Paar Olshowski/Dseldre 6:3, 7:5, 6:3 durch. Das Damen-Einzel gewann Laila Meshi aus Tbilissi 7:5, 7:6 gegen Ivanna



Ivan Lendl war der überragende Spieler in Flushing Meadow bei den Internationalen Meisterschaften der USA. Bis ins Finale gab er keinen Satz ab und besiegte dort Mats Wilander in vier Sätzen. Fotos: ZB/AP

Bajcikova, die mit Budarova auch das Doppel gegen Meshi/Milwidskaja 5:7, 2:6 verlor. Mannheim. In einem Länderkampf mit den USA setzten sich die BRD-Frauen 3:0 durch. Das Spitzeneinzel gewann Steffi Graf gegen Zina Garrison 6:1, 6:1, das andere Spiel Bettina Bunge gegen Lori McNeil 6:2, 6:2. Beide behaupteten sich im Doppel nur 2:6, 6:2, 7:5, wollen aber 1988 weitere Turniere an neue Partner beistreiten.

Vichy. Den Galea-Cup der Junioren gewann Frankreich im Endspiel gegen die CSSR 3:1. Den Ehrenpunkt der CSSR, die vorher Australien geschlagen hatte, gewann Korda 6:7, 6:2, 13:11 gegen Grenier.

Homburg. Ein weiteres Länderspiel bestritten die BRD-Damen gegen die CSSR und gewannen 2:1. Steffi Graf schlug Helena Sukova 6:4, 6:1 und Claudia Kohde-Kilsch, die in Wimbledon an Graf nur 3:6, 4:6 gescheitert war, Novotna 6:2, 7:5. Die CSSR-Spielerinnen gewannen aber das Doppel 2:6, 7:5, 6:2.

Valkevaard. Im Daviscupspiel der Europa-A gab es beim schon gemeldeten 4:1-Erfolg der UdSSR in den Niederlanden einen 24:22-Auftaktsatz für Tschesnokow gegen Schapers. Danach hieß es 1:6, 6:2, 6:2.

CSSR bleibt erstklassig

Prag. In der Abstiegsrunde der Daviscup-Weltgruppe behauptete sich die CSSR gegen Argentinien zwar glatt 6:0, doch gab es unkämpfte Spiele. Novacek-Jajte 6:3, 2:6, 6:3, 6:1, Mecir-de la Pena 8:6, 4:6, 6:3, 6:4, Mecir/Smid-Erana/Miruzzi 6:1, 4:6, 6:3, 6:2, Novacek-de la Pena 6:4, 7:5, Mecir-Jajte 9:7, 6:2.

Tian Jin. Im Halbfinale der Daviscup-Asienzone errangen die Spieler der VR China einen bemerkenswerten 3:2-Sieg gegen Japan. Shuhua gewann beide Einzel und war auch am Erfolg im Doppel beteiligt.

Washington. Verblüffend glatt gewann Lendl dieses Turnier mit 6:1, 6:0 gegen Gilbert, der vorher immerhin Becker 3:6, 6:3, 6:0 geschlagen hatte. Für Lendl war das Halbfinale gegen Connors, das er 6:4, 7:6 gewann, jedenfalls wesentlich schwerer.

Aix-en-Provence. Gleich drei Titel gewann der UdSSR-Nachwuchs bei den Europameisterschaften (bis 18). Tscherkassow bezwang den Schweden Utgren 6:1, 6:4 und mit Petru im Doppel die Engländer Sapsford/Petchey 6:3, 6:3. Bei den Mädchen bis 16 Jahre setzten sich im Doppel Medwedjewa/Rychowets durch.

Finale ohne Sieger

Stratton Mountain. In diesem stark besetzten USA-Turnier gab es zwischen Lendl und McEnroe noch keinen Sieger. Beim Stande von 6:7, 4:1 zwang Regen zum Abbruch und zur Vertagung. Erstaunlich früh waren zwei so starke Spieler wie Connors und Cash ausgeschieden. Der Australier unterlag dem 17jährigen Amerikaner Agassi, der seine riskovolle Spielweise immer wieder belohnt sah, mit 6:7, 6:7. Der Youngster

kam bis ins Halbfinale, wo er Lendl nur 2:6, 7:5, 3:6 unterlag. Dabei hatte Lendl gegen die bisherige Nr. 90 der Rangliste gute Form und schlug 19 Asse! McEnroe hatte vorher u. a. Gilbert 6:3, 6:2 geschlagen.

Niederlage für Mecir, Sieg für Lendl

Kitzbühel. Der hohe Favorit Mecir unterlag im Endspiel dem Spanier Sanchez, der auch Arraya 6:4, 6:2 geschlagen hatte, mit 4:6, 1:6, 6:4, 1:6.

Montreal. Einen erneuten Turniersieg für Lendl gab es mit 6:4, 7:6 gegen Edberg, der zuvor Becker 6:2, 6:4 geschlagen hatte. Im anderen Halbfinale besiegte Lendl mit 7:5, 6:4 Connors, der sich vorher gegen McEnroe 6:3, 3:6, 6:3 durchgesetzt hatte. Cash war gegen den Schweden Lundgren, der später Becker einen Satz abnahm, 4:6, 6:7 ausgeschieden.

Indianapolis. Dieses gut besetzte Turnier brachte im Finale des rein schwedischen Endspiels Wilander-Carlsson die Wiederholung von Boston. Erneut setzte sich Wilander 7:5, 6:3 durch, nachdem er im Halbfinale seinen Landsmann Nyström 6:4, 7:5 ausgeschaltet hatte. Carlsson kam gegen den Pimek-Bezwinger Perez-Poldan 6:2, 6:2 ins Endspiel.

Stuttgart. Erstaunlich glatt mit 6:0, 6:2 setzte sich Mecir im Finale gegen den Schweden Gunnarsson durch, der u. a. Gilbert 6:4, 3:6, 7:5 ausgeschaltet hatte. Den härtesten Widerstand hatte der Turniersieger bei seinem eigenen CSSR-Landsmann Vajda mit 4:6, 6:3, 6:1 zu brechen.

MOSKAUER TENNIS BRIEF

Aus den UdSSR-Landesmeisterschaften in Tallin gingen mit Titelverteidiger Tschesnokow und dem großartigen 16jährigen Talent Natascha Swerewa, schon in Wimbledon als Siegerin der Junioren-Konkurrenz, Meister hervor, die zu den heißen Favoriten gehörten. Tschesnokow gab erst im Finale gegen Swerew den einzigen Satz ab, triumpierte aber noch sicher 6:7, 6:4, 8:0, 6:2. Für die eigentliche Überraschung hatte der 19jährige Lokalmatador Wyssand gesorgt, als er Wolkow 6:4, 4:6, 7:5 schlug und erst im Halbfinale an Swerew 4:6, 6:3, 3:6, 6:7 scheiterte, wobei dieses nervenaufreibende Tiebreak-Spiel 19:21(!) endete.

Bei den Damen scheiterten routinierte Spielerinnen und ehemalige Landesmeisterinnen wie Svetlana Parchomenko (gegen Manjukowa 6:1, 3:6, 0:6) oder Elena Elisjenko (2:6, 4:6 gegen Milwidskaja) schon frühzeitig. Die Jugend ist in beider Front im Vormarsch. Viktoria Milwidskaja, eine 20-jährige, stieß nach ihrem 6:0, 6:2 gegen Natalja Bykova sogar ins Finale vor, wo sie aber Natascha Swerewa (vorher 6:4, 0:6, 6:2 gegen Meshi) mit 1:6, 2:6 unterlag. Die blutjungen Minskerin verfügt über ein hartes, variables Spiel mit beidhändigen Schlägen und wird von ihrem Vater Marat Swerew trainiert. Leonid Perepljtschikow